

MATERIALHEFT

für die Pfarreiratswahlen 2026 im Bistum Mainz



KIRCHE HEUTE:

KIRCHE MORGEN:

☒ NUR MIT IHRER STIMME — [ICHWÄHLEKIRCHE.DE](https://ichwaehlerkirche.de)

Kirche in Vielfalt gestalten

Inhalt:

Öffentlichkeitsarbeit als unverzichtbares Element

Rückblick und Ausblick im PGR

Anregungen für die Gewinnung von Kandidierenden

Informationen zur Wahl

Pressearbeit



Vorwort	2
Öffentlichkeitsarbeit	
Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig und lohnt sich	3
Öffentlichkeitsarbeit als unverzichtbares Element	4
Interviews als Werbemittel	7
Informationen zur Wahl	
Das Motto der Wahl	8
Grußwort des Bischofs	10
5 gute Gründe für die Mitarbeit im Pfarreirat	11
Gremien in den Gemeinden von Katholiken anderer Muttersprache	12
Jugendvertretungen im Pfarreirat	13
Jugendversammlungen	14
Methoden für den Übergang von PGRs zu PR	
Den Übergang gestalten: Rückblick und Ausblick im PGR	16
Rückblick und Standortbestimmung in der neuen Pfarrei	17
Methode zum Rückblick	18
Fragebogen: Mein persönliches Fazit zu den letzten Jahren	19
Rückblick anhand einer Bibelstelle	20
Gewinnung von Kandidierenden	
Kandidatinnen und Kandidaten gewinnen	21
Tipps für das persönliche Gespräch	25
Ideen für die Wahlwerbung und Kandidierendensuche	26
Information ist alles: Pfarrversammlung – Gemeindecfé – Frühschoppen	
Wahlparty	32
Pressearbeit	
Tipps zur Pressearbeit	34
Meldungen und Berichte	36
Testimonials und Statements	37

Vorwort

„Kirche heute – Kirche morgen Nur mit Ihrer Stimme: Kirche in Vielfalt gestalten.“

So lautet das Motto der Pfarreiratswahlen 2026 im Bistum Mainz

Bei der aktuellen Kampagne war uns wichtig, die verschiedenen Einrichtungen, Verbände, Gruppierungen und Kirchorte zu zeigen, die Kirche ausmachen. Im Mittelpunkt stehen aber vor allem die Menschen, die sich engagieren, die Kirche ein Gesicht geben und erlebbar machen.

Die Pfarrgemeinderäte und künftigen Pfarreiräte spielen dabei eine besondere Rolle. Hier kommen Menschen ins Gespräch, sie gestalten das Leben in der Pfarrei mit und treffen gemeinsame Entscheidungen für die Ausgestaltung der pastoralen und sozialen Aufgaben.



Öffentlichkeitsarbeit ist zuerst Beziehungsarbeit. Sie prägt das Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit und kommuniziert verständlich die christliche Botschaft.

Für die kommenden Pfarreiratswahlen am 14. und 15. März gilt es, geeignete Kandidierende zu finden, denen die Zukunft der Kirche am Herzen liegt und die Verantwortung übernehmen möchten. Daher müssen die Wahlen sorgfältig und gewissenhaft vorbereitet werden. Dazu tragen Sie in den Pfarrgemeinderäten und den Wahlvorständen entscheidend bei und ich denke, dass diese Aufgabe bei Ihnen in guten Händen liegt.

Ich hoffe, dass diese Arbeitshilfe mit dem Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit Ihnen zur Vorbereitung der Wahlen eine Hilfe sein kann. Sie gibt Anregungen zu verschiedenen Bereichen:

Jesus ist ein Meister der Kommunikation. Er nimmt die Menschen mit ihren Erfahrungen ernst und öffnet ihnen im Gespräch die Augen für eine neue Wirklichkeit.

Öffentlichkeitsarbeit, die sich am beziehungsfreudigen, kommunikativen und werbenden Handeln Gottes orientiert, wird den Menschen diese Liebe Gottes vermitteln.

- Die Rückschau auf die letzten Jahre und die Darstellung der im PGR geleisteten Arbeit
- Das Ansprechen, die Werbung und Motivation von Kandidatinnen und Kandidaten
- Tipps und Hinweise zu Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Informationen zur Wahl

Ich danke Ihnen jetzt schon für Ihr Engagement und die Zeit, die Sie in die Vorbereitung der Wahl investieren und wünsche Ihnen gutes Gelingen für die Pfarreiratswahlen.

Herzliche Grüße

Merwe Hunzelmann

Referentin für Pfarrgemeinderäte, Pfarreiräte und Gemeindeausschüsse

Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig und lohnt sich

Wir leben in einer von Medien geprägten Gesellschaft. Medien multiplizieren die Wirksamkeit von Ideen, transportieren Informationen, bilden Meinung, bestimmen das gesellschaftliche Klima maßgeblich mit – auch gegenüber der Kirche. Diese Tatsache gilt es – jenseits der persönlichen Bewertung – auch im Bereich der kirchlichen Arbeit wahrzunehmen und zu akzeptieren.

Kommunikation

Zur Kommunikation des Erscheinungsbildes einer Pfarrgemeinde tragen zum einen die verschiedenen Medien bei. Genauso wichtig und maßgebend aber ist die Kommunikationsarbeit von Einzelpersonen, zum Beispiel eine Rede oder Handlung des Pfarrers, einer pastoralen Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters oder eines Mitgliedes des Pfarrgemeinderates. Letztlich trägt jedes Mitglied einer Gemeinde durch seine Kontakte seinen Teil dazu bei, was über Kirche gedacht und geredet wird.

Aus: Grundlagenpapier zur Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde, Sekretariat der deutschen Bischöfe, März 2001

Öffentlichkeitsarbeit dient vor allem der Information der Pfarrei, des Verbandes, der Einrichtung über sich selbst und über die geleistete Arbeit.

(Informations- und Selbstdarstellungsfunktion)

Die Pfarrei, der Verband, die Einrichtung ist Teil des Gemeinwesens. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit führt zu besseren Beziehungen zu den eigenen Gemeindemitgliedern, zu allen Bürgern, zu den Kontaktinstanzen und Kontaktpersonen auf allen Ebenen. Die Pfarrgemeinde, der Verband, die Einrichtung werden als wichtige Orte der Kommunikation und der Begegnung von Menschen wahrgenommen. **(Integrationsfunktion)**

Die Öffentlichkeitsarbeit hilft, die Bedeutung – sowie die Anliegen und Interessen – der Kirchengemeinde, des Verbandes, der Einrichtung in der Öffentlichkeit darzustellen. **(Lobbyfunktion)**

Eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit kann helfen, die eigene Arbeit (zum Beispiel des Pfarrgemeinderates) zu reflektieren und zu überprüfen. Denn die Öffentlichkeits- bzw. Pressearbeit führt zu der Frage: Ist das, was wir tun, von Belang und von Interesse für die Menschen, die Öffentlichkeit, die Gesellschaft? Das ist eine entscheidende Frage für die Kirche überhaupt. **(Reflexionsfunktion)**

Ausgangspunkt für eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit sind immer die Fragen:

Was nehmen die Menschen von uns wahr?
Wie nehmen sie uns wahr?
Wen wollen wir erreichen (Zielgruppe)?
Wie heißt unsere Botschaft für die einzelnen Zielgruppen?

Öffentlichkeitsarbeit als unverzichtbares Element im Rahmen der Pfarreiratswahlen

Bei der Öffentlichkeitsarbeit zur Wahl geht es darum...

- die Arbeit des Gremiums bekannt zu machen.
- Menschen für eine Kandidatur zu motivieren.
- Wählerinnen und Wähler zu mobilisieren.

Wenn es gelingt, dieses Bewusstsein bei vielen Zielgruppen zu fördern, dann haben Sie eine gute Öffentlichkeitsarbeit gemacht!

Plakate, Flyer und anderen Werbemittel können dazu nur sehr bedingt beitragen. Das Wichtigste in diesem Prozess ist das persönliche Gespräch, in dem das Gefühl vermittelt wird *„Diese Wahl hat auch etwas mit mir zu tun, ich habe davon einen Nutzen.“*

Diese Motivationsarbeit kann nur vor Ort in der Pfarrgemeinde bzw. im Pastoralraum geleistet werden und muss lokal geerdet sein. Die Diözesanstelle für Pfarrgemeinderäte, Pfarreiräte und Gemeindeausschüsse will Sie in Ihrer Öffentlichkeitsarbeit vor Ort unterstützen und geeignete Instrumente zur Verfügung stellen.

Bei der Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrei können zwei Zielgruppen unterschieden werden. Für beide Gruppe haben wir Botschaften.

1. Botschaften für Mitglieder der Pfarrei, die nicht oder nur wenig aktiv sind.

„Es gibt in deinem Ort / deiner Stadt die katholische Kirche.“

Katholische Kirche engagiert sich aus dem Glauben an Jesus Christus heraus für Menschen, die ihren Glauben mit anderen teilen möchten, für Menschen, die nach Orientierung suchen, für Menschen, die sich ehrenamtlich für die Kirche und für die Menschen einsetzen möchten, für Menschen, die sozial benachteiligt sind etc.

Das, was die katholische Kirche vor Ort ausmacht, das muss auch vor Ort beschrieben und transparent gemacht werden.

Dabei kann die Beschäftigung mit folgenden Fragen hilfreich sein:

- Was nehmen die Menschen von der katholischen Kirche in unserem Ort wahr? (Informationen, Publikationen, Gebäude, Menschen ...)
- Wie nehmen sie uns wahr?
- Wie können wir erreichen, dass Kirche mehr und positiv wahrgenommen wird?

Damit in der unbeteiligten Öffentlichkeit Interesse für die Kirche und den Glauben an Jesus Christus geweckt wird, gilt es den Menschen spürbar und erkennbar zu machen, dass die Zuwendung zu Glaube und Kirche für ihr Leben einen Gewinn bedeuten kann.

„Es gibt in deiner Pfarrei einen Pfarrgemeinderat und bald einen Pfarreirat.“

In den Gremien engagieren sich Männer und Frauen wie du und ich, die Kirche und das Gemeindeleben vor Ort mitgestalten. Pfarrgemeinderäte und Pfarreiräte sind für die Menschen da und tragen Verantwortung für eine Pfarrei, die bei den Menschen ist.

Diese Informationen können durch die allgemeinen Werbemittel bzw. Flyer transportiert werden.

„Pfarrgemeinderäte/Pfarreiräte sind wichtig, verantwortungsbewusst, kreativ und attraktiv.“

Die beste Werbung für ein Engagement im Pfarreirat ist die eigene gute Arbeit. Jeder soll erfahren und wissen, was ein Pfarrgemeinderat und ein Pfarreirat ist, und was das Gremium vor Ort tut bzw. getan hat. Dies kann nur vor Ort geleistet werden und muss lokal geerdet sein.

Dazu ist es sinnvoll und empfehlenswert in einem Rückblick auf die vergangene Amtszeit zu erheben, was das Gremium gemacht hat.

- Was haben wir in den vergangenen Jahren angepackt?
- Was ist gelungen, was haben wir Positives geleistet und bewegt?
(Berichte, Fotos von gelungenen Aktionen)
- Welchen kirchlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen haben wir uns gestellt?
- Wer hat dazu beigetragen?
(Menschen in den Mittelpunkt stellen)
- Welche weiteren Herausforderungen sehen wir, denen sich der neue Pfarreirat stellen sollte?
(Bezug zu Themen der Pfarrgemeinde herstellen)

Die Ergebnisse dieser Reflexion dürfen natürlich nicht im Protokoll einer Sitzung verschwinden, sondern müssen in einer ansprechenden Weise veröffentlicht und bekannt gemacht werden. Kein Gemeindemitglied soll sagen können: „Ich weiß gar nicht, was ein Pfarrgemeinderat oder Pfarreirat ist und was dieser gemacht hat.“ Die Wege und Instrumente für eine solche Veröffentlichung sind vielfältig: Pfarrbrief, Schaukasten, Presse, Homepage, Predigtreihe, Mitteilungen am Ende des Gottesdienstes, Pfarrversammlung, Informationen im Rahmen von Festen, Wahlzeitung, Infobroschüre...

(Methoden für eine solche Reflexion und Ideen und Vorschläge zur Veröffentlichung finden Sie ab S. 26.)

„Das, was ein Pfarrgemeinderat/ Pfarreirat tut, das tut er auch für Dich!“

Pfarrgemeinde- und Pfarreiräte engagieren sich nicht aus Langeweile, oder weil sie sich selbst bestätigen möchten, sondern sie tun dies aus ihrer Berufung und aus ihrem Glauben heraus. Ihre Arbeit baut auf die Frohe Botschaft auf und ist immer auf die Menschen und das Leben der Menschen ausgerichtet. Verkündigung der frohen Botschaft, caritativ-diakonisches Engagement, Gebet und die Feier von Gottesdiensten wollen zum gelingenden Leben der Menschen beitragen. Die Botschaft, die transportiert werden soll, heißt **„Gott liebt dich und möchte, dass dein Leben gelingt.“** Die Mitglieder der Gremien tragen dazu bei, dass diese Botschaft bei den Menschen ankommt.

„Deshalb beteilige Dich an der Wahl.“

Wenn dir gefällt, was du über die katholische Kirche in deinem Ort und über die ehrenamtlichen Gremien in deiner Pfarrei gehört, gesehen und gelesen hast, dann mach bei der Wahl mit.

Vielleicht hat dich das ja so neugierig gemacht, dass du noch mehr wissen willst, und dass du dich als Kandidat / als Kandidatin zur Verfügung stellst. Dann sprich doch einfach mit einem PGR-Mitglied oder frag mal im Pfarrbüro nach, oder / und gehe am 14./15. März 2026 wählen.

2.
Botschaften für Mitglieder der Pfarrei, die aktiv sind und sich hauptamtlich oder ehrenamtlich in Gruppen, Verbänden, Veranstaltungen, Projekten etc. engagieren.

Es gibt zahlreiche Gemeindemitglieder, die in der Pfarrei sehr aktiv sind. Sie engagieren sich in Gruppen, Verbänden, Projekten und bei Veranstaltungen und Initiativen. Auch bei diesen aktiven Gemeindemitgliedern geht es primär darum, ein Bewusstsein zu entwickeln, die Wahl zu ihrer Sache machen zu wollen. Erst wenn sie spüren, dass die PR-Wahl etwas mit ihnen und ihrer Arbeit zu tun hat, werden sie sich auch für die Wahl einsetzen und ggf. als Multiplikatoren engagieren.

Wenn die Botschaft: „Ihr macht eine gute Arbeit! Danke dafür! Wir treten in den Gremien dafür ein, dass eure Arbeit auch in Zukunft gefördert wird“, dann bekommen die aktiven Gemeindemitglieder ein Gespür dafür, ob es für ihre Arbeit einen großen Nutzen hat, wenn ein guter Pfarreirat zustande kommt.

„Wir brauchen euch als Multiplikatoren.“

Zwei Fragen...

...sind für die Einbeziehung der Aktiven leitend:

- ☀ „Was habe ich davon, wenn es einen guten Pfarreirat gibt?“
 - Kirche lebt und ist zukunftsfähig
 - Unterstützung und Förderung
 - Ggf. Finanzierung unserer Projekte
 - Eintreten für die Sache
 - Öffentlichkeitsarbeit

- ☀ „Was kann ich dafür tun, dass ein guter Pfarreirat zustande kommt?“

- Werbung machen
- Mögliche Kandidierende ansprechen
- Veranstaltungen zur Wahlwerbung durchführen
- In den eigenen Reihen nach Kandidierende suchen
- Die eigene Arbeit, die vom PGR gefördert wird, bekannt machen
- Sprich deine Leute an.

Ich hänge Plakate auf! Ich verteile Flyer!

Ich spreche Leute an! Ich mache eine Veranstaltung zur Wahl!

Ich gestalte eine Wahlzeitung!

Interviews als Werbemittel

Es ist auch möglich einzelne Mitarbeitende oder auch externe Personen nach dem Wert eines guten Gremiums zu befragen.

Was haben Sie als **Pfarrer davon, wenn es einen neuen guten Pfarreirat gibt?**

- Entlastung
- Bereicherung
- Entscheidungshilfen
- Inspiration
- Mitverantwortung
- ...

Was haben Sie als **PGR-Vorsitzende:r davon, wenn es einen neuen guten Pfarreirat gibt?**

- Ein tatkräftiges Team
- Unterstützung
- Gemeinschaft
- Bestätigung, gute Arbeit geleistet zu haben
- Mitdenker/in und Mitgestalter/in
- ...

Was haben Sie als **Bürgermeister:in unseres Dorfes / unserer Stadt davon, wenn es einen neuen guten Pfarreirat gibt?**

- Kompetente Ansprechpartner
- Mitsorgende in sozialen und kommunalen Fragen
- Kontaktpersonen zur Gemeinde
- Kooperationspartner
- ...

Was haben Sie als **Gemeindemitglied davon, wenn es einen guten neuen Pfarreirat gibt?**

- Ich habe jemanden, dem ich meine Anliegen sagen kann.
- Meine Themen sind gut aufgehoben.
- Ich fühle mich gut vertreten.
- Ich weiß, dass sich jemand um meine Kirche / meine Gemeinde kümmert.

- da sind Menschen, die Kirche aus ihrem Glauben heraus mitgestalten.
- Da sind Menschen, die sich sozial - caritative Belange kümmern.
- Da sind Menschen, die sich um ein Gottesdienstangebot kümmern.
- Da sind Menschen, denen alle Zielgruppen am Herzen liegen.

So könnten noch weitere (bekannte) Personen als Interviewpartner/innen für die Wahlwerbung gewonnen werden. Z.B.:

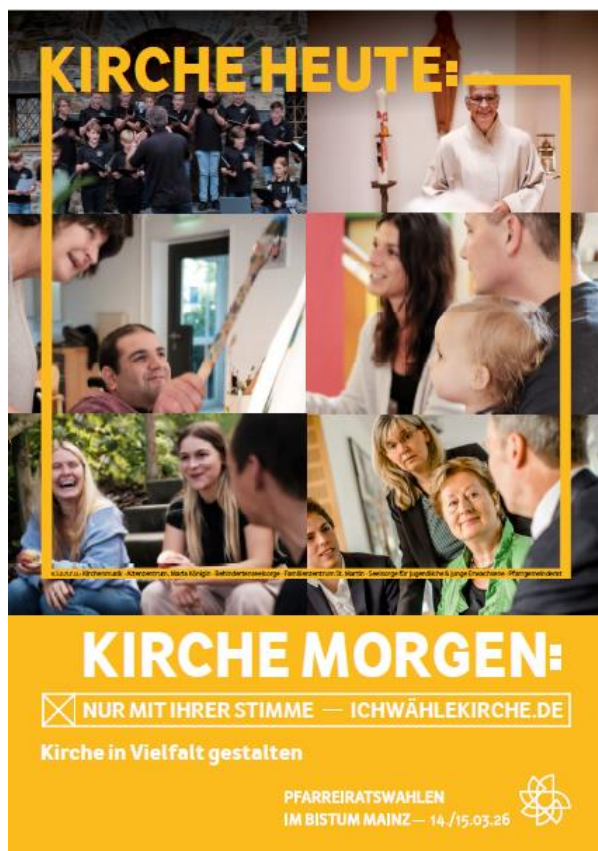
- Evangelische:r Pfarrer:in
- Gemeindereferent:in
- Pfarrsekretär:in
- Lehrer/ Schulleitung
- Leitung Sozialstation
- Kita-Leitung
- Chorleitung

Voraussetzung ist natürlich, dass sich der Pfarreirat tatsächlich verantwortlich fühlt für Gruppen, Kreise, Einrichtungen, Menschen in sozialen Notsituationen, Kindergarten, und sich für ihre Themen einsetzt.

Diese Befragungen können auch in Form von Interviews oder Kurzstatements im Pfarrbrief, in der Lokalpresse, auf der Homepage oder ‚live‘ bei einem Fest, Pfarrversammlung oder am Ende des Gottesdienstes veröffentlicht werden.

- ✿ „Ich bin PGR-Mitglied und ich **engagiere mich für...**“
- ✿ „Ich kandidiere für den Pfarreirat und ich **möchte mich einsetzen für...**“
- ✿ „Ich bin in der Pfarrei aktiv und ich **setze mich für den Pfarreirat ein, weil...**“
- ✿ „Ich bin Teil eines tollen Teams, da **mache ich gerne mit!**“

Das Motto der Wahl



Aufgrund von Taufe und Firmung ist jede Christin und jeder Christ aufgefordert, die Kirche mitzugestalten, so dass sie lebendig, zukunftsfähig und glaubwürdig erfahrbar wird. Eine Möglichkeit dazu ist die Arbeit im Pfarreirat. Er nimmt seine Mitverantwortung in vielen Bereichen des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens wahr und verbindet so diese beiden Lebensbereiche zu einer Einheit. Die Arbeit des Pfarreirates ist ein wichtiger Beitrag, das Leben vor Ort zum Wohle aller Menschen gut zu gestalten = Kirche gemeinsam zu gestalten.

Kirche heute – Kirche morgen

Die letzten und auch die nächsten Jahre sind im Bistum Mainz geprägt von inhaltlichen und strukturellen Veränderungen. Bischof Peter Kohlgraf hat den "Pastoralen Weg" im Bistum Mainz gestartet und betont, dass die Kirche von Mainz eine Kirche des Teilens werden muss, um zukunftsfähig zu bleiben. Es geht darum, Leben, Glauben,

Ressourcen und Verantwortung zu teilen. Verantwortung die die Menschen heute für die Kirche übernehmen entscheidet darüber, wir lebendig und glaubwürdig die Kirche morgen sein wird.

Netzwerk von Gemeinden und Kirchorten.

Das Motto der Wahl „Kirche heute – Kirche morgen“ – Kirche in Vielfalt gestalten“ will darauf aufmerksam machen, wie vielfältig Kirche heute ist. Die Vielfalt der Kirche spiegelt sich wieder in Jugendarbeit, Seniorenhilfe, Sozialpastoral, Behindertenarbeit, Kindertagesstätten, Kirchenmusik, Liturgie, Geselligkeit, Bildungsarbeit, Flüchtlingshilfe, Gemeindegarbeit und vielem mehr.

Das symbolisieren auch für zahlreichen Bilder auf den Plakaten und Flyern. Die Pfarrei ist ein Netzwerk von Gemeinden und Kirchorten.

Vielfalt der Kirche in der Welt von heute und morgen

Im Pastoralen Weg geht es darum, zu einer Kirche zu werden, die bei den Menschen ist - also eine Kirche in der Welt von heute und morgen. Das gelingt nur, wenn die Kirche stets an der Seite der Menschen ist mit alle ihren Fragen, Sorgen, Nöten, aber auch Freuden und Hoffnungen. Die Kirche von Mainz ist auf einem spannenden Weg. Die Räte spielen dabei eine wichtige Rolle, denn sie sind die Gremien, die aktiv an der Beratung auf diesem Weg teilnehmen und die Kirche mitgestalten. Die Pfarreiräte haben die Chance aktiv, kreativ, engagiert und verantwortungsvoll an der Gestaltung der kirchlichen Zukunft mitzuwirken.

Der Kirche ein Gesicht geben

Darum geht es bei der Bildung der Pfarreiräte. Sie sorgen dafür, dass Kirche vor Ort erlebbar und zeitgemäß bleibt. Ehrenamtliche Menschen gestalten in den Räten das kirchliche Leben vor Ort. Sie geben der Kirche vor Ort ein Gesicht, eine Stimme und machen Kirche sichtbar und erfahrbar.

Je mehr Frauen und Männer sich in der Kirche und in den Gremien engagieren, umso vielfältiger, bunter und lebendiger ist Kirche vor Ort.

Miteinander die richtigen Worte finden

Der Pfarreirat arbeitet zusammen mit den Hauptberuflichen in der Seelsorge an einem Konzept für die Pastoral der Pfarrei. Dabei stellt er sich gesellschaftlichen und kirchlichen Herausforderungen. Es geht um Fragestellungen wie:

- Auf welche Fragen erwarten die Menschen in unserer Pfarrei eine Antwort von der Kirche?
- Welche sozialen Probleme erfordern unsere Initiative?
- Mit welchen Angeboten erreichen wir die Menschen vor Ort mit unserer Botschaft von der Liebe Gottes?
- Auf welche Fähigkeiten, Ressourcen und Kooperationspartner können wir zurückgreifen, um den anstehenden Aufgaben gerecht zu werden?

Gemeindeausschüsse vor Ort

Kirche hat Mitarbeiter:innen mit vielen unterschiedlichen Kompetenzen. Alles, was die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen einer Pfarrei unternehmen, dient letztlich dem Ziel, dass menschliches Leben unter dem Zuspruch und Anspruch Gottes gelingt.

Der Pfarreirat hat in der Pfarrei das Große und Ganze der gesamten Pfarrei im Blick.

Auch in den Gemeinden vor Ort braucht es Verantwortliche. Deshalb macht es Sinn, wenn dort Gemeindeausschüsse gebildet werden. Diese Gemeindeausschüsse sorgen in Absprache mit dem Pfarreirat dafür, dass vor Ort ein aktives, buntes und reichhaltiges Gemeindeleben blüht. Alternativ ist auch die Bildung von Gemeindeteams möglich.

Pfarreiratsmitglieder sind:

Glaubenszeugen, Mitgestaltende, Vordenkende, Wegweisende, Visionäre, Ermöglichende, Vernetzende, Abenteuerlustige

Grußwort des Bischofs



Kirche heute - Kirche morgen: Nur mit Ihrer Stimme. Kirche in Vielfalt gestalten. Unter diesem Motto stehen die Pfarreiratswahlen am 14. und 15. März 2026.

Kirche heute wahrzunehmen bedeutet, die verschiedenen Einrichtungen, Verbände, Gruppierungen und Kirchorte innerhalb von Kirche in den Blick zu nehmen. Kirche in Vielfalt gestalten macht deutlich, dass sich hier jede und jeder einbringen kann. Wir sind durch die Taufe dazu berufen, den Weg der Kirche aktiv mitzugestalten, damit diese auch morgen noch von Bedeutung ist.

Die neuen Pfarreiräte spielen dabei eine besondere Rolle. Hier kommen Menschen ins Gespräch, sie gestalten das Leben in der Pfarrei aktiv mit und treffen gemeinsame Entscheidungen für die Ausgestaltung der pastoralen und sozialen Aufgaben.

Ich möchte allen, die sich bereits in der Pfarrei engagieren, herzlich danken. Allen, die im Pfarrgemeinderat oder in anderen Gruppierungen der Pfarrei aktiv sind und auch denen, die als Helfer und Helferinnen bei den verschiedenen Veranstaltungen mitwirken und ansprechbar sind. Es ist wichtig und schön, dass Sie da sind. Es braucht Menschen wie Sie, die Kirche mit Leben füllen, die Weichen stellen und neue Wege auf tun.

Damit Kirche in der Welt von heute für die Menschen sichtbar und spürbar wird, braucht es vielfältige Begabungen und Fähigkeiten und immer wieder neue Sichtweisen und Perspektiven. Deshalb möchte ich Sie dazu einladen, sich an der Wahl des Pfarreirats zu beteiligen. Überlegen Sie bitte, ob Sie sich selbst zur Wahl aufstellen bzw. suchen Sie in Ihrer Pfarrei nach erfahrenen und nach neuen Kandidatinnen und Kandidaten.

Wählen ist Mitverantwortung. Sie können mit Ihrer Stimme Menschen unterstützen, die sich zur Wahl stellen und damit verantwortungsvolle und motivierte Gremien wählen. Bitte machen Sie mit und gehen Sie am 14. und 15. März 2026

zur Wahl!

Schon jetzt danke ich Ihnen für Ihre Bereitschaft zur Mitgestaltung von Kirche im Bistum Mainz.

Alles Gute, Ihr Bischof

Peter Kohlgraf

5 gute Gründe für die Mitarbeit im Pfarreirat

1

Der Pfarreirat steht für eine Kirche in der Welt

In den Räten machen Frauen und Männer mit, die sensibel sind für die Sorgen, Nöte und Bedarfe der Menschen. Mitglieder in den Pfarreiräten haben die Chance, für und mit den Menschen ihre Begabungen und Charismen für eine bessere, gerechtere und lebenswertere Welt einzusetzen.

2

Der Pfarreirat hat Gestaltungs- und Entscheidungsspielräume

Mitglieder in den Pfarreigremien hatten selten so viele Gestaltungs- und Entscheidungsspielräume wie heute.

Die Beteiligung der ehrenamtlichen Gremien auf dem Pastoralen Weg ist gewünscht und ermöglicht die Mitgestaltung der Zukunft in Pfarrei und Gemeinde.

Im Pfarreirat finden sich Frauen und Männer, die der Kirche ein Gesicht geben und sie sichtbar und erlebbar machen. Sie können kirchliches Leben nach ihren Interessen und Fähigkeiten mitgestalten.

3.

Der Pfarreirat vernetzt und baut Brücken

Im Pfarreirat werden Frauen und Männer gebraucht, die Brücken bauen zu anderen Kirchengemeinden, zur Kommune, zu Einrichtungen, Vereinen und Verbänden, um gemeinsam das Leben im Sozialraum lebenswerter zu machen. Dabei ist für sie der Glaube an Jesus Christus Ansporn, Motor, Stütze und Fundament.

4

Der Pfarreirat blickt auf das Gemeindeleben vor Ort und über den Kirchturm hinaus

Im Pfarreirat setzen sich Frauen und Männer dafür ein, dass sich Menschen vor Ort beheimatet fühlen. Andere in den Räten richten ihren Blick über den Kirchturm hinaus in den größeren Lebensraum. Gemeinsam mit weiteren Akteuren schaffen sie Strukturen und entwickeln Projekte für ein lebensraumorientiertes kirchliches Leben im Pastoralraum

5

Mitglieder in Pfarreiräten haben viele Vorteile und Chancen

- klar umrissene, begrenzte Aktivitäten je nach Interessen und Fähigkeiten
- vielfältige Möglichkeiten die persönlichen Begabungen und Charismen zu entwickeln
- die Chance mitzugestalten und etwas in der Kirche zu bewegen
- die Gelegenheit, christliche Verantwortung wahrzunehmen
- Glaubensimpulse und spirituelle Begleitung
- Spielräume zum Ausprobieren im Bereich pastoraler Aktivitäten
- Kontakt, Gemeinschaft, Kooperation und ein gutes Arbeitsklima,
- Erweiterung des persönlichen Netzwerks
- Wertschätzung und Anerkennung
- fachliche Qualifizierung, Anleitung und Fortbildung

JETZT KANDIDIEREN!

Gremien in den Gemeinden von Katholiken anderer Muttersprache (GKaM)

Regelung vor der Pfarreineuordnung

In den Gemeinden von Katholiken anderer Muttersprachen wurden im Rahmen der Wahlen neuer Pfarrgemeinderäte auch eigene Gemeinderäte gewählt.

Dabei hatten die Wahlberechtigten ein doppeltes Wahlrecht. Die Wahlberechtigten konnten somit sowohl in der muttersprachlichen Gemeinde, zu der sie gehören, an der Wahl des Gemeinderates mitwirken, als auch in ihrer deutschen Wohnortpfarrei den PGR mitwählen.

Diese Regelung gilt auch weiterhin in den Pastoralräumen bis zur Gründung der neuen Pfarrei.

Regelung nach der Pfarreineuordnung

Mit der Errichtung der neuen Pfarreien werden die Gemeinden anderer Muttersprache genauso Gemeinde innerhalb des Netzwerkes Pfarrei wie die jetzigen deutschen Pfarreien und bleiben nicht mehr unselbstständige Bestandteile des Bistums Mainz

Die GKaM sind – wie die deutschen Gemeinden – in den Gremien der künftigen Pfarrei, Pfarreirat und Verwaltungsrat (VR), vertreten. Im neuen Statut für den Pfarreirat werden entsprechende Regelungen festgehalten. An eine Quotierung beim VR ist derzeit nicht gedacht. Hier ist insbesondere in der Anfangsphase darauf zu achten, dass die Interessen aller Gemeinden angemessen berücksichtigt werden. Die Pfarreiratswahlen finden in den neuen Pfarreien gegliedert nach Wahlbezirken/Gemeinden statt. Die Gemeinden von Katholiken anderer Muttersprache bilden, wenn nicht anders vereinbart, einen eigenen Wahlbezirk. Katholiken anderer Muttersprache, die nicht auf dem Pfarrgebiet wohnen, müssen sich, wenn sie den Pfarreirat mitwählen möchten, in das Wählerverzeichnis eintragen lassen. Das doppelte Wahlrecht bleibt in diesem Fall bestehen. Auf Antrag an das Bischöfliche Ordinariat kann auch jemandem, der außerhalb des Bistums Mainz seinen Wohnsitz hat, das Wahlrecht eingeräumt werden. Diese Regelungen gelten für das aktive und das passive Wahlrecht gleichermaßen. Die Gemeinde von Katholiken anderer Muttersprache bildet vor Ort einen Gemeindeausschuss. Auch ein Gemeindeteam ist analog zur Regelung der deutschen Gemeinden denkbar. Auf diözesaner Ebene bleibt der Beirat von Katholiken anderer Muttersprache im Bistum Mainz erhalten.

Aus dem „Leitfaden zum Miteinander der Gemeinden von Katholikinnen und Katholiken anderer Muttersprachen (GKaM) und der deutschsprachigen Gemeinden in den neuen Pfarreien“



Jugendvertretungen im PR

#mitgestalten

Damit die Interessen der Jugendlichen einer Pfarrei gut vertreten werden, gibt es im Pfarreirat im Bistum Mainz die Funktion der Jugendvertreter*innen.

Die Wahl der Jugendvertreter*innen erfolgt auf einer Jugendversammlung.
Dort können alle jungen Menschen zwischen 9 und 27 Jahren wählen.

ICH GLAUB. DA GEHT WAS.
Jugendversammlungen und Wahl der Jugendvertreter*innen im Bistum Mainz

Was kann ich als Jugendvertreter*in?

Du kannst mitbestimmen – deine Meinung ist wichtig und wird gehört. Nutze die Gelegenheit, selbst aktiv zu werden.

Du gibst den jungen Leuten aus deiner Pfarrei eine Stimme und kannst ihre Anliegen vertreten. Du bist für sie ansprechbar und hörst ihre Wünsche.

Du kannst dich dafür einsetzen, dass das Geld der Pfarrei gerecht verteilt wird – für Veranstaltungen und Räume für Jugendliche zum Beispiel.

Du kannst Veranstaltungen und Gottesdienste in deiner Gemeinde so mitgestalten, dass sie auch für Kinder und Jugendliche interessant sind.

Du gibst der Kirche (d)ein Gesicht und kannst durch dein Engagement Religion und Kirche für junge Leute attraktiv machen.

Du wirst unterstützt und kannst dich selbst weiterentwickeln: mit Workshops, Austauschtreffen für Jugendvertreter*innen und Coachings.

Im Pfarreirat begegnest Du Menschen unterschiedlichen Alters, mit denen Du über deinen Glauben ins Gespräch kommen und ihn so vertiefen kannst.

Was bringe ich mit?

Wenn Du für das Amt der*des Jugendvertreter*in kandidierst, sollst du...

- ... die Anliegen von Kindern und Jugendlichen aktiv vertreten wollen.
- ... gerne mit anderen gemeinsame Aktionen auf die Beine stellen.
- ... an einer aktiven Gremienarbeit interessiert sein.
- ... dich als Teil einer lebendigen Gemeinde verstehen.
- ... am Wahltag mindestens 16 Jahre alt sein.
- ... katholisch sein.
- ... im Gebiet der Pfarrei wohnen und / oder dort aktiv sein.

Jugendversammlungen im Bistum Mainz

ein Schritt zu mehr Jugendbeteiligung

Jugendversammlungen – wozu?

Mit den sogenannten Jugendversammlungen wurde ein Beteiligungsformat aus der Taufe gehoben, das besonders junge Menschen ansprechen soll, sich in den Pastoralen Weg des Bistums mit eigenen Ideen, Visionen und – nicht zuletzt – auch Befürchtungen und Fragen einzubringen. Die Idee wurde bei den Kollegen in Speyer entdeckt und es ist eine sehr gute Plattform, um – im Zusammenhang mit den Pfarreiratswahlen – Jugendbeteiligung nicht nur einmalig, sondern stetig zu etablieren. Aus den Jugendversammlungen können auch andere Formate entstehen, wie z.B. der Jugendrat.

Worum geht es genauer? Jugendversammlungen sind den Pfarreiratswahlen vorgeschaltet. Junge Leute der Pfarrei werden über möglichst weit angelegte Verteiler zur Jugendversammlung eingeladen. Dabei sollen möglichst viele Kirchorte in den Blick kommen: Verbänden, Kirchenmusik, Schulen etc.

Vorlagen für eine Einladung, ein Protokoll, Methodenideen und vieles mehr sind auf der Homepage des bischöflichen Jugendamtes und des BDKJs zu finden:

<https://bistummainz.de/jugend/thema/mitgestalten/jugendversammlungen/>

Wie laufen Jugendversammlungen ab?

Im Groben bestehen die Jugendversammlungen aus drei großen Teilen:

Teil 1:

Nach einem Einleitungs- und Begrüßungsteil werden die jungen Leute eingeladen in einer **Zukunftswerkstatt** die Themen zu finden, die ihnen für die Zukunft der Kirche vor Ort wichtig sind. Dieser Teil lebt vom Austausch und vom gemeinsamen Entwickeln von Ideen und Forderungen und lässt weitere Partizipationsformate Umfragen, Social

Media-Tools zur Mitbestimmung...) gut integrieren.

Teil 2:

Nach diesem Teil kann in einem **Fokussierungsteil** beschlossen werden, ob und wie sich diese Vernetzung junger Menschen zukünftig auswirkt, in gemeinsamen Projekten, mehr Zusammenarbeit etc. Es können auch Anträge formuliert werden, die in andere Formate mitgenommen werden.

Teil 3:

Der dritte Teil führt zur **Wahl von bis zu drei Jugendvertreter*innen** für den Pfarreirat. Dieser Punkt macht deutlich, dass die Jugendversammlungen eine Ergänzung zu den Statuten des Pfarreirates darstellen. Denn die Wahl der Jugendvertreter*innen kann künftig nicht mehr über die Gesamtwahl (wie beim PGR früher), sondern ausschließlich über die Wahl während der Jugendversammlung geschehen.

Die Anzahl der gewählten Jugendvertreter*innen richtet sich bei den Pfarreiratswahlen nach der Größe der Pfarrei. Bei Pfarreien mit weniger als 13.000 Mitgliedern können zwei Jugendvertreter*innen gewählt werden, bei Pfarreien mit mehr als 13.000 Mitgliedern können drei Jugendvertreter*innen gewählt werden.

Mit Blick auf die Amtszeiten bietet die Jugendversammlung neue Flexibilität. Da die Jugendversammlung in der Regel einmal im Jahr stattfinden soll, können die Jugendvertreter*innen, die aus dem Pfarreirat ausscheiden, weil sie beispielsweise durch einen Ortswechsel zum Studium nicht mehr weitermachen können, sehr einfach nachgewählt werden und dies, ohne dass bis zur nächsten Pfarreiratswahl gewartet werden muss.

Wer nimmt's in die Hand?

Zu allererst werden die bisherigen Jugendvertreter*innen angesprochen, die Jugendversammlung zu ihrem Thema zu machen. Sie haben in der Regel einen ganz guten Überblick, wo überall junge Menschen auf Pfarreigebiet aktiv sind. Darüber hinaus gilt es, dafür einzustehen, dass möglichst alle jungen Menschen erreicht werden. Dafür braucht es sicher ein wenig Gehirnschmalz und die Unterstützung des Pfarrbüros. Denn die Jugendversammlungen wollen ganz bewusst auch junge Leute erreichen, die bisher nicht oder nur punktuell an die Pfarrei angedockt sind. Unterstützung leisten die Hauptamtlichen der Pfarrei, und für die Zukunftswerkstatt, ggf. auch für die Organisation größerer Versammlungen, die Regionaljugendreferent*innen unserer Katholischen Jugendbüros.

Was gibt's an Hilfen?

Es gibt eine Homepage mit allen Informationen rund um die Jugendversammlungen. Dort sind Plakate, Abläufe, Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit, Checklisten und vieles mehr zu finden. Hier können sich alle, die sich vor Ort konkret für die Jugendversammlung den Hut aufsetzen, vieles runterladen, was die Organisation vor Ort erleichtert und unterstützt.

Bitte achten Sie auch auf den Hinweis, ob ein finanzieller Zuschuss gezahlt wird.



Bei Fragen zu den Jugendversammlungen und bei Unterstützungsbedarf stehen die jeweiligen Katholischen Jugendbüros und das Referat Qualifizierung Ehrenamt zur Verfügung.

BDKJ/ BJA Mainz – Qualifizierung Ehrenamt
Alfrun Wiese
bdkj-bja-ehrenamt@bistum-mainz.de - Tel.: 06131 – 253-610
Am Fort Gonsenheim 54, 55122 Mainz

Den Übergang gestalten

Rückblick und Ausblick im PGR

Rückblick auf die Amtszeit

Es ist nicht einfach so, dass der bisherige Pfarrgemeinderat abgelöst wird und ein neues Gremium mit neuen Menschen und Aufgaben beginnt.

Freilich ist es von Vorteil, wenn in dem neuen Gremium auch neue Themen aufgegriffen und neue, den veränderten Gegebenheiten der Pfarrei angepasste Schwerpunkte gesetzt werden. Das geschieht aber sicher nicht im „luftleeren“ Raum und sinnvollerweise auch nicht, ohne einen Blick auf die Arbeit der vorhergehenden Pfarrgemeinderäte geworfen zu haben. In der „Übergangsphase“ vieler PGRs zum Pfarreirat legt es sich nahe, eine Brücke zu bauen zwischen „Altem“ und „Neuem“.

Besonders der „alte“, aus dem Amt scheidende PGR ist dabei aufgerufen, Erfahrungen aus seiner vergangenen Arbeit anzuschauen, wahrzunehmen und an die Nachfolgenden weiterzugeben. Auch diejenigen, die für das Gremium erstmals kandidieren, wollen wissen, was bisher auf die Beine gestellt wurde, und wo Herausforderungen gesehen werden.

Im Folgenden werden einige Methoden beschrieben, wie ein solcher Rückblick gestaltet werden kann. An einem Reflexionstag des Gremiums oder einer eigens dafür vorgesehenen Sitzung können sie als Anregungen aufgegriffen und bearbeitet werden:

Gönnen Sie sich im *Gespräch (z.B. in einer Brainstorming-Phase, in der alles genannt werden kann, was Sie auf den Weg gebracht haben)* den Genuss und die Freude des Erfolgs. Es tut gut zu sehen, etwas bewegt zu haben – vielleicht viel mehr als Sie dachten.

Fragen und Themen, die noch ungelöst geblieben sind, können Sie ebenfalls sammeln, auch das gehört zu einem ordentlichen „Kassenabschluss“. Wenn Sie gemeinsam nach guten Wünschen für den neuen Rat suchen, versetzen Sie sich einmal in Ihre Anfangszeit zurück. Spüren Sie nach, ob Ihnen Ermutigung und Zuspruch gutgetan haben, und was für Sie hilfreich war.

Informationen vor der Wahl

Zur Vorbereitung auf die Wahl können die Ergebnisse dieser Rückschau in einer ansprechenden Art und Weise den Gemeindemitgliedern bekannt gemacht werden. Die Wähler:innen sollen wissen, wer der Pfarrgemeinderat ist, und was er in den vergangenen Jahren gemacht hat. Die beste Werbung für die Wahl ist die eigene gute Arbeit.

Gemeinsamer Ritus der Übergabe

In welcher Weise Sie den Übergang gestalten, hängt sicher von der jeweiligen Situation ab. Sie können dem neuen Pfarreirat z.B. einen Brief schreiben und diesen nach der Wahl übergeben. Eine gute Möglichkeit ist es, nach der Neuwahl einen gemeinsamen Gemeindegottesdienst zu gestalten, in dem die ausscheidenden Mitglieder gewürdigt und verabschiedet und das neue Gremium vorgestellt wird.

Alte und neue Mitglieder können sich zu einem gemeinsamen Austausch im Pfarrheim treffen um

- ◆ die gewonnenen Erkenntnisse und Gedanken ganz offiziell an das neue Gremium zu übergeben.
- ◆ sich in persönlichen Erfahrungen auszutauschen.
- ◆ die Symbole des Übergangs zu übergeben: Schlüssel, Protokollbuch, Kerze...
- ◆ gemeinsam zu essen und zu feiern.

Rückblick und Standortbestimmung in der neuen Pfarrei

Kirchliches Engagement muss verstärkt vom größeren Raum aus gedacht werden, von wo aus pastorale Konzepte entwickelt werden und dies ist nach der Wahl die neue Pfarrei.

Das Ziel einer zukunftsfähigen Pastoral, das Ziel, die Menschen mit der Botschaft Jesu Christi in Berührung zu bringen, ist unser gemeinsames Ziel. Es geht um die Sendung, die unser gemeinsamer Auftrag ist.
Die Gremien in der neuen Pfarrei werden einen Blick für das Ganze benötigen.

Die Wahlen sind ein willkommener Anlass, den Stand der bisherigen Pfarreien zu reflektieren und eine Standortbestimmung vorzunehmen:

◆ Wo ist uns bisher Kooperation gelungen?

- Innerhalb des Pastoralraumes?
- Zwischen den bisherigen Pfarreien?
- Mit anderen Kirchorten wie Schule, Caritas, Kindertagesstätte, Seniorenheim...

◆ Warum ist Zusammenarbeit gelungen?

- Welche Anregungen wollen wir in die Arbeit des neuen Gremiums mitnehmen?

◆ Was gefährdet Kooperation?

- Worauf sollte man achten?
- Was sind die Stolpersteine? (Haltungen, Ängste, Bedenken, Erscheinungsbild...)

◆ Für wen sind wir da?

- Was wissen wir über die Wünsche, Fragen, Lebensstile, Sorgen der Menschen, die bei uns wohnen?
- Welche Erwartungen haben sie an die Kirche?

◆ Welche Felder der können wir in den kommenden Jahren weiter ausbauen oder neu aufgreifen (Pastoralkonzept)?

Caritas

Not wahrnehmen und handeln:

Zusammenarbeit mit anderen Trägern, Verbänden, Kommunen, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, Sozialstationen, Gemeindec Caritas...

Spiritualität

Den Glauben leben:

Geistliche Angebote, Exerzitien im Alltag, gemeindeübergreifende Bibelarbeit, Hauskreise, Trauerarbeit...

Liturgie

Den Glauben feiern:

Gemeinsame Gottesdienste für bestimmte Zielgruppen (Jugend, Frauen, Senioren...), Entdecken neuer Gottesdienstformen

Verkündigung

Den Glauben weitergeben:

Katechesen, Kontakt mit Schulen und Religionslehrern, Glaubenskurse...

Kinder- und Jugendarbeit

Das Leben entdecken:

Jugendgruppen oder Jugendverbände, Jugendliturgie, Zusammenarbeit in Katechesen, Ministrant:innen, schulische Angebote ...

Familien

Leben gestalten:

Kindertagesstätten, Angebote für Frauen und Männer, Ehepaare vor und nach der Hochzeit, Familienkreise, Freizeiten, Wallfahrten, Junge Erwachsene...

Öffentlichkeitsarbeit

Wer wir sind und wofür wir stehen:

Pfarrbrief, Homepage, Pressekontakte, Neuzugezogenenbrief, Schaukästen...

Methode zum Rückblick (für PGRs)

wenn keine Zeit für einen Klausurtag ist, kann es sinnvoll sein, einen Abend zu investieren, um einen Überblick über die bisherige Arbeit zu bekommen

Zeit	Baustein	Methodische Anregung
	Ankommen	Getränke, Häppchen, Kaffee (je nach Tageszeit)
15 min	Begrüßen, Zusammenfinden	Jede:r kommt zu Wort • Ich erzähle kurz, was mich heute beschäftigt hat (was Freude bereitet, Sorgen gemacht hat) • Jede:r darf ganz kurz eine „Gott-sei-Dank-Erfahrung“ der vergangenen Tage erzählen („Wofür ich Gott dankbar bin.“)
20 min	Sehen	Die Vorbereitungsgruppe stellt Themen und Projekte der PGR-Arbeit in den vergangenen vier Jahren vor (Einladungen, Protokolle, Fotos, Sachausschüsse als Hilfestellung etc.). Es kann auch eine Wandzeitung dazu gestaltet werden. • Im Rundgespräch können Teilnehmende dies ergänzen (nicht bewerten oder diskutieren) • Wenn die Vorstellung der Themen als Wandzeitung dargestellt ist, können die Teilnehmenden zu leiser Musik im Raum umhergehen und lesen. In einem anschließenden Gespräch wird dann eventuell ergänzt.
60 min	Urteilen	Einzelne Teilnehmende werden eingeladen, mit Fragebögen (<i>siehe nächste Seite</i>) persönliche Bilanz zu ziehen. Jede/r bekommt einen Fragebogen zur Beantwortung. • Die Fragen werden zunächst auf dem eigenem Blatt ausgefüllt. • Alle Fragen sind auf einzelnen Plakaten an der Wand/Stellwand angebracht. Die Teilnehmenden übertragen ihre persönlichen Antworten auf die Plakate. (<i>Mit Klebepunkten auf der Skala eine Bewertung vornehmen</i>) • Nachdem die Antworten gesammelt sind und einzeln die Wertungen abgegeben wurden, geht es darum, das Ergebnis zu bewerten. Im Gespräch dürfen unterschiedliche Meinungen stehen bleiben. ➢ Was fällt uns beim Betrachten der Plakate auf? ➢ Wo sind sich offenbar viele einig? ➢ Wo gibt es unterschiedliche Bewertungen? ➢ Wie ist es den einzelnen bei ihrer Bilanz ergangen?
30 min	Handeln	Anregungen für neuen Pfarreirat, oder für einen Informationsabend zur Wahl können aus den bisherigen Arbeitsschritten aufgegriffen werden. • Gespräche in Kleingruppe ➢ Was hat sich bewährt und sollte weitergeführt werden? ➢ Was sollte möglichst anders gemacht werden? ➢ Welche Themen stehen aus unserer Sicht in der nächsten Zeit an? • Im Plenum werden die Anregungen aus den Kleingruppen zusammengetragen
15 min	Abschluss	Wege überlegen, wie die Arbeit des Gremiums der Gemeinde dargestellt werden kann (<i>Pfarrversammlung, Info-Stand im Kirchenraum oder beim Pfarrfest, Frühschoppen nach dem Gottesdienst...</i>). Wichtig ist es, dass dabei Mitglieder für Nachfragen und zum Gespräch anwesend sind (<i>Arbeitsaufträge verteilen</i>).

Meine persönliche Bilanz zu den letzten Jahren:

Fragebogen zur Reflexion

	Sehr	Oft	Teils	Kaum	Nicht
Ich habe mich im Gremium wohlgefühlt.	0	0	0	0	0
Die Atmosphäre war kollegial und angenehm.	0	0	0	0	0
Die Ziele für die Arbeit waren mir klar.	0	0	0	0	0
Die Zusammenarbeit im Gremium war gut.	0	0	0	0	0
Jede/r konnte sich einbringen.	0	0	0	0	0
Konflikte wurden angesprochen und gelöst.	0	0	0	0	0
Die Fähigkeiten der Einzelnen konnten genutzt werden.	0	0	0	0	0
Der Pfarrer schätzt den PGR und fördert dessen Arbeit.	0	0	0	0	0
Er respektiert die Beschlüsse des Gremiums.	0	0	0	0	0
Er lässt sich konstruktiv beraten.	0	0	0	0	0
Der PGR hat eine anerkannte Stellung in der Gemeinde	0	0	0	0	0
Die Einstiege in die Sitzungen waren bereichernd.	0	0	0	0	0
Wir hatten genug Zeit für geistliche Gespräche und Fragen des Glaubens.	0	0	0	0	0
Die Klausurtage waren hilfreich.	0	0	0	0	0
Die Zahl der Sitzungen angemessen und vertretbar.	0	0	0	0	0
Die Sitzungen waren gut vorbereitet.	0	0	0	0	0
Die Ergebnisse und Aufgaben waren mir klar.	0	0	0	0	0
Ich fühlte mich gut ausgelastet.	0	0	0	0	0
Ich fühlte mich überlastet und überfordert.	0	0	0	0	0
Der PGR hat seinen Zweck erfüllt.	0	0	0	0	0
Insgesamt hat mir die Arbeit Freude gemacht.	0	0	0	0	0
Ich habe meine Zeit sinnvoll eingesetzt.	0	0	0	0	0

Wenn ich wieder in den gewählt werde, wünsche ich mir

⇒ mehr

.....

.....

.....

⇒ weniger

Rückblick anhand einer Bibelstelle

„unterwegs im Auftrag des Herrn“

Vorbereiten:

- Bibeltext;
- Gotteslob oder Liederbuch für alle;
- Karten in verschiedenen Farben;
- Filzstifte, evtl. eine Stellwand, um die Ergebnisse zu sammeln und zu präsentieren.

Schrifttext:

Kopieren Sie für alle den Text aus dem Neuen Testament:
Markus 6, 6b-13 und Vers 30 „Die Aussendung der zwölf Jünger“

Schritte:

- Lied: z.B. GL 634, 635, 640
- Lesen Sie gemeinsam den Bibeltext und tauschen Sie dazu Ihre Fragen und Gedanken aus.
- Übertragen Sie die Situation auf Ihre Arbeit im Pfarrgemeinderat:
 - Mit welchen Hoffnungen sind wir angetreten?
 - Von wem und wozu fühlen wir uns gesandt?
 - Was konnten wir in Bewegung bringen?
 - Über welchen Erfolge und positiven Entwicklungen können wir uns freuen?
 - Wo haben wir Ablehnung erfahren?
 - Wo sind wir gescheitert?
 - Welchen Rat geben wir dem nächsten Pfarrgemeinderat mit auf dem Weg?
 - Welche Richtung sollte eingeschlagen werden?
 - In welcher Haltung sollten die Kolleginnen und Kollegen arbeiten?
- Sammeln Sie stichwortartig Antworten auf die Fragen in kleinen Gruppen und tragen Sie die Ergebnisse zusammen.
- Formulieren Sie ein Ergebnis für Ihr Protokollbuch und für die Übergabe an den Pfarreirat.
- Kurzes Blitzlicht am Ende: Wie geht es mir jetzt?
(Jede / Jeder formuliert einen Satz. Dabei keine Kommentare oder Diskussion!)
- Lied oder Gebet zum Abschluss.

(aus: „Die Materialmappe“ Arbeitshilfe zur Vorbereitung der PGR-Wahl in der Diözese Würzburg)

Blitzlicht als Rückblick auf die PGR-Arbeit

Für eine Rückschau in knapper Form eignet sich zu Beginn einer PGR-Sitzung eine Blitzlichttrunde. Dazu wird Reihum die Möglichkeit gegeben, zu einer oder zwei offenen Fragen ein „Blitzlicht“ abzugeben. Wichtig: die Äußerungen dürfen nicht kommentiert werden.

- Was mich an der Arbeit im Pfarrgemeinderat besonders gefreut hat und mir ans Herz gewachsen ist...
- Was mich an der Arbeit im Pfarrgemeinderat besonders geärgert hat ...

Kandidierende gewinnen

So wird Ihr Gremium ein starkes Team



„Ob wir diesmal genügend Kandidatinnen und Kandidaten finden? Es wird jedes Mal mühsamer, Personen zu werben, die sich zur Wahl stellen!“

Solche oder ähnliche Seufzer sind im Vorfeld der Wahl aus vielen Pfarreien zu hören. Ohne Frage ist es schwierig geworden, Frauen und Männer, Jugendliche und Ältere zu gewinnen, um mehrere Jahre lang Verantwortung für das Leben der Pfarrei zu übernehmen. Patentrezepte können auch die folgenden Anregungen nicht geben. Wir wollen Ihnen damit aber einige Impulse geben, die ihnen helfen können, geeignete Kandidierende zu finden und zu motivieren.

Gemeinsam geht's besser

Niemand sollte alleine für die Suche nach neuen Gremienmitgliedern zuständig sein, weder die Hauptamtlichen noch die Ehrenamtlichen in der Gemeinde. Auch nicht der Wahlvorstand. Verteilt auf viele Schultern geht's in jedem Fall besser! Der Pfarreirat ist für alle Pfarreimitglieder zuständig und trägt Sorge für die ganze Pfarrei. Deshalb: Machen Sie die Suche nach Kandidierenden zur gemeinsamen Sache der gesamten Pfarrei.

Die Kandidatinnen und Kandidaten sollen spüren, dass es eine lohnende Sache ist, sich im Pfarreirat zu engagieren

- für die Menschen.
- für die Pfarrei.
- für die Kirche.
- für sie persönlich.

Wer sind wir?

Wen suchen wir?

Was bieten wir?

Diese drei Schlüsselfragen muss jedes Unternehmen beantworten, wenn es neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sucht.

Ähnlich kann es dem Pfarreirat helfen, sich diesen Fragen zu stellen und kritisch zu beantworten

Wer sind wir?

Die beste Werbung für das Gremium ist die eigene gute Arbeit!

Die beste Werbung für die Mitarbeit im Pfarreirat oder dem Gemeindevorstand ist die eigene gute Arbeit. Wissen die Gemeindevorstandmitglieder, was ein Pfarrgemeinderat/Pfarreirat/Gemeindevorstand ist und was ihr PGR in den letzten vier Jahren geleistet hat? Wenn die gute Arbeit des PGR in der Gemeinde bekannt ist, ist zu erwarten, dass Pfarreimitglieder motiviert werden, selbst in diesem bzw. einem neuen Gremium mitzuarbeiten. Für eine gute Arbeit und eine positive Resonanz in der Öffentlichkeit sind optimale Transparenz und ein guter Informationsfluss unbedingt notwendig.

Gerade in der Übergangszeit vom alten zum neuen Gremium empfiehlt es sich, die Gemeinde über die Arbeit des Rates und die Veränderungen umfassend zu informieren.

Es bietet sich an, am Ende einer Amtszeit gemeinsam eine Standortbestimmung vorzunehmen:

Der Blick zurück:

- Wie sind wir angetreten?
- Was waren unsere Schwerpunkte und Ziele?
- Was haben wir erreicht?
- Welche wichtigen Entwicklungen und Ereignisse fielen in unsere Amtszeit?
- Wovon mussten wir uns verabschieden?

Der Blick nach vorne:

- Welche Herausforderungen und Perspektiven sehen wir für die Zukunft?
- Wie sieht unsere Vision der Pfarrei aus?
- Warum lohnt es sich mitzumachen?
- Was empfehlen wir dem neuen Pfarreirat?

Methodische Anregungen für einen solchen Rückblick und Ausblick finden Sie in dieser Arbeitshilfe auf den vorhergehenden Seiten.

Wen suchen wir?

Nicht Menschen für Aufgaben suchen wir, sondern Menschen suchen Engagement

Was motiviert Ehrenamtliche zu ihrem Engagement?

Ehrenamtliche sind keine Lückenbüßer oder Arbeitstiere. Sie nehmen ihre durch Taufe und Firmung begründete Verantwortung wahr. Gerade für die Wahl der neuen Gremien werden Menschen gesucht, die auf dieser Grundlage Kirche und das Pfarreileben mitgestalten wollen.

Es lohnt sich, gezielt auf Personen zuzugehen, denen Glaube und Kirche am Herzen liegen, und die dem Gemeindeleben Impulse geben könnten. Dabei ist es wichtig diesen Menschen werbend zu begründen, warum ihr Engagement gerade jetzt besonders wichtig ist.

Dadurch verändert sich das Leben in der Pfarrei. Aber genau darin liegt auch die Chance der Kirche.

Gesucht werden engagierte, zukunftsorientierte und selbstbewusste Menschen, die Interesse an der Gestaltung des Pfarreilebens haben und Verantwortung für das Handeln der Kirche im Lebensraum übernehmen wollen.

Räte leben von der Unterschiedlichkeit ihrer Mitglieder:

Gesucht werden:

- Menschen die anpacken und Menschen die kreative Ideen haben.
- Menschen, die die Tradition bewahren und Menschen, die in die Zukunft denken.
- Menschen, die den Blick für den größeren Raum haben und Menschen, denen die Beheimatung vor Ort wichtig ist.
- Menschen die Leitung wahrnehmen und Menschen, die gerne mitmachen.

Überlegen Sie:

- Wer verfügt über Erfahrung in den anstehenden Aufgabenbereichen?
- Wer kann tolle Fähigkeiten, Interessen und Charismen in die Arbeit einbringen?
- Wer könnte frischen Wind und neue Ideen einbringen?
- Wer würde Bewährtes fortsetzen?
- Welche Gruppierungen waren bisher noch nicht vertreten?
- Was würde mich überzeugen mitzumachen?

Kandidierende - woher nehmen?

Fangen Sie frühzeitig mit der Suche nach geeigneten Kandidierenden an.

Der nächstliegende Ansatz hierfür liegt in den (bisherigen) Pfarrgemeinderäten selbst:

„Wer von den bisherigen Mitgliedern würde in den neuen Gremien wieder kandidieren?“

Machen Sie aus dieser Frage am besten einen eigenen Tagesordnungspunkt, denn eine erneute Kandidatur ist keine Selbstverständlichkeit. Jedes Mitglied hat das Recht, seine Mitarbeit im Gremium nach Ablauf einer Wahlperiode zu beenden. Der geleistete Einsatz ist in jedem Fall wertzuschätzen. Eine entwickelte Kultur von Dank und Abschied hilft dabei, die Entscheidung über Weiterarbeit oder Aufhören bewusst und ohne Druck zu treffen.

Bei den bisherigen Mitgliedern als Kandidatinnen und Kandidaten sollte es aber nicht bleiben. Bei der weiteren Ausschau, wer sich bereiterklärt zu kandidieren, ist es meist hilfreich, unter den Menschen und Gruppen zu suchen, die bisher vielleicht noch nicht oder nicht ausreichend im Gremium vertreten sind. Richten Sie Ihren Blick auch auf diejenigen, die nicht schon viele Aufgaben haben, zum engeren Kern gehören und möglicherweise in vielen Gruppen mitarbeiten. Das sind z.B.:

- Neuzugezogene,
- junge Erwachsene,
- Eltern von Neugetauften, Kommunionkindern oder Firmlingen
- Eltern aus der Kindertagesstätte
- Eltern mit kleinen Kindern, (Hier macht es Sinn, gleichzeitig einen Babysitterdienst anzubieten.)
- Senioren
- ausländische Gemeindemitglieder,
- Verbandsmitglieder...

Gehen Sie bei der Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten neue, kreative Wege. Suchen Sie auch in den verborgenen, eher unbekannten Winkeln der Pfarrei.

Wie geeignete Kandidatinnen und Kandidaten finden?

Beginnen Sie aus dem Blickwinkel ihrer Standortbestimmung die Pfarrei gezielt neu zu entdecken. Hinweise auf geeignete Personen finden Sie, wenn Sie im Pfarrgemeinderat gemeinsam eine Liste zusammenstellen.

- Welche Gruppierungen sollten in den neuen Gremien vertreten sein?
- Welche Begabungen, Fähigkeiten und Charismen sind in der Pfarrei vorhanden oder suchen wir?
- Wer hat schon einmal Interesse bekundet, hat sich aber wieder zurückgezogen oder ist nicht mehr direkt im Blick?
- Überlegen Sie, wer Ihnen in den letzten vier Jahren begegnet ist, und dessen Interesse oder Überzeugung positiv aufgefallen ist.
- Wo gibt es Männer oder Frauen, die nicht unmittelbar im Blick sind, denen ihr Glaube, die Kirche und die Pfarrei dennoch wichtig sind?
- Stellen Sie im Wahlvorstand und/ oder im Pfarrgemeinderat eine Liste möglicher Personen zusammen und überlegen Sie genau, wer zu wem den „besten Draht“ hat. Vielleicht möchte der ein oder andere einfach angesprochen und ermutigt werden, bevor er oder sie sich eine Kandidatur zutraut.
- Fangen Sie frühzeitig mit Ihrer Werbung an, damit Sie den „Umworbenen“ genug Bedenkzeit einräumen können.
- Versuchen Sie deutlich zu machen, warum Sie meinen, dass sich das Engagement in kirchlichen Gremien lohnt, und was Ihnen selbst daran Spaß macht.

Sie können sich aber auch der Hilfe folgender Personen bedienen:

- Die Pfarrsekretärin/der Pfarrsekretär, die/der Kontakt zu vielen Menschen hat, die im Laufe des Jahres ins Pfarrbüro kommen.

- Die Erzieher:innen in der Kindertagesstätte, die die Eltern der Kinder kennen.
- Die Verantwortlichen in verschiedenen Sachgebieten wie z.B. Katechese, Bildungs-, oder Flüchtlingsarbeit, die Sie auf den ein oder anderen aufmerksam machen können.
- Mitglieder in Familienkreisen, Krabbelgruppen oder Vorbereitungsgruppen für Kinder- und Familiengottesdienst kennen häufig Männer und Frauen, denen die Zukunft der Pfarrei am Herzen liegt.
- Die Hauptamtlichen (Pfarrer, Gemeindeferent:in, Diakon ...) können aus ihrer Sicht beschreiben, warum es sich lohnt im Gremium mitzumachen und dazu motivieren.
- Die Mitarbeitenden in der Sozialstation und des gemeindlichen Besuchsdienstes, die in viele Haushalte kommen.
- Die Mitarbeitenden der Pfarrbücherei, die im Laufe des Jahres vielen Menschen begegnen, weil sie das Angebot der Bücherei schätzen.
- Die Vereins- bzw. Verbandsvorstände, die ihre Mitglieder ganz gut kennen.
- Schließlich lohnt sich auch ein Blick in die EDV-Liste der Pfarrei. Möglicherweise springt Ihnen der ein oder andere Namen ins Auge, an den Sie bisher nicht gedacht haben.
- Gute Erfahrungen haben schon bei den letzten Wahlen die Pfarreien gemacht, die die **gesamte Gemeinde** in die Kandidierendensuche miteinbezogen haben. Immerhin ist der Pfarreirat das Vertretungsgremium der gesamten Gemeinde.
- Dazu kann auch der Pfarrer eine Predigtreihe zu den Themen Ehrenamt, Mitverantwortung, Miteinander Kirche sein, Berufung durch Taufe und Firmung konzipieren.

So können Sie vorgehen:

An öffentlichen Stellen wie im Rathaus, in Geschäften, Banken, Apotheken und in der Kirche den Info-Flyer auslegen. Mit dem beiliegenden Abschnitt können dann Wahlvorschläge gemacht werden und die damit stehende Wahlbox eingeworfen werden.

Bei Feiern und anderen Pfarreiveranstaltungen über die Wahl informieren. Mit Plakatwänden oder Infomaterial dazu ermuntern, wählen zu gehen oder sich als Kandidatin oder Kandidat zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen einer

Pfarrversammlung mit den Pfarreimitgliedern über die Wahl sprechen und mögliche Kandidatinnen und Kandidaten vorstellen.

Das wichtigste ist aber, dass Sie sich Zeit für ein persönliches Gespräch nehmen. Wer als Kandidatin oder als Kandidat angesprochen wird, muss spüren, dass die Pfarrei ein ernsthaftes und glaubwürdiges Interesse an seiner Person und an seiner Mitarbeit hat

Was eine Kandidatin/ ein Kandidat mitbringen muss:

In erster Linie guten Willen und Bereitschaft, als Christin/Christ besondere Mitverantwortung für die Gestaltung und Gesamtleitung der Pfarrei auf Zeit zu übernehmen.

Offenheit für neue Entwicklungen, neue Perspektiven und andere Meinungen.

Zeit für Sitzungen, Klausurtage, Sachausschuss-Sitzungen. Alles Weitere lässt sich lernen und entdecken in der praktischen Arbeit und durch Fortbildung.

*Wenn du ein Schiff bauen willst, so
trommle nicht Frauen und Männer
zusammen, um Holz zu beschaffen,
Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu
vergeben und die Arbeit einzuteilen,
sondern lehre sie die Sehnsucht nach
dem weiten, endlosen Meer.“*
(Antoine de St. Exupery)

Was bieten wir?

- ✓ **Da kann ich mitreden!**
- ✓ **Da ist meine Meinung gefragt!**
- ✓ **Da bin ich erwünscht!**

Wer sich ehrenamtlich engagiert, möchte genau wissen, was ihn erwartet. Ehrenamtliche möchten aber auch von ihrem Engagement profitieren.

Ehrenamtliche erwarten...

- ☞ dass sie (begrenzte, klar umrissene) Aktivitäten nach eigenen Interessen und Fähigkeiten auswählen können.
- ☞ dass sie etwas bewegen können.
- ☞ dass sie ihre christliche Verantwortung wahrnehmen können.
- ☞ dass sie nicht überfordert werden: Der zeitliche Rahmen muss überschaubar und planbar sein.
- ☞ Kontakt / Kooperation statt Vereinnahmung
- ☞ Gutes Arbeitsklima
- ☞ dass sie sich für andere einsetzen, aber auch selbst etwas von ihrem Engagement mitnehmen können.
- ☞ Gestaltungsspielraum und Gelegenheit sich persönlich weiterzuentwickeln
- ☞ fachliche Anleitung und Absicherung
- ☞ Glaubensimpulse und Spirituelle Begleitung
- ☞ Anerkennung, Wertschätzung, Lob und Interesse für individuelle Leistung
- ☞ Unterstützung, Qualifizierung und Fortbildung bieten in vielfältiger Weise die Region oder die Diözesanstelle für Pfarrgemeinderäte, Pfarreiräte und Gemeindeausschüsse an

Tipps für das persönliche Gespräch

Auch noch so professionell gestaltete Werbemittel können und sollen das persönliche Gespräch nicht ersetzen. Die persönliche Ansprache ermutigt viele erst, den Schritt einer Kandidatur zu wagen. Um ein Gespräch zu führen, können die folgenden Tipps hilfreich sein.

Überzeugen – nicht überreden

Sie haben vor allem dann eine Chance, wenn Sie überzeugen und nicht überreden.

Zudem gilt: Ein überredeter „Ja-Sager“ wird oft später ein „Nicht-Tuer“.

Wenn Sie Menschen überzeugen wollen, dann müssen Sie allerdings selbst eine Überzeugte oder ein Überzeugter sein. Stellen Sie sich zunächst selbst die Frage, warum es sich lohnt im Gremium mitzuarbeiten und wofür Sie im positiven Sinn Menschen zur Kandidatur gewinnen möchten.

Zeit nehmen - nicht zwischen Tür und Angel

Sicher kann man manche gute Chance nutzen, jemanden schon mal auf der Straße kurz anzusprechen.

Doch das eigentliche Gespräch mit Kandidatinnen und Kandidaten braucht Zeit und Ruhe.

Vereinbaren Sie also einen Termin und suchen Sie die Leute auf. Auch das ist ein Zeichen des Interesses und der Wertschätzung.

Begründen Sie, warum Sie gerade sie oder ihn werben wollen, welche Fähigkeiten Sie ihrem Gegenüber zutrauen, welche Hoffnungen Sie mit ihrer/seiner Kandidatur verbinden.

Dialog - nicht „totreden“

Bemühen Sie sich um eine ruhige Gesprächsatmosphäre, in der Sie Ihr Anliegen schildern können und Ihr Gegenüber Raum bekommt, auch seine Bedenken zu formulieren und Rückfragen zu stellen.

Zeigen Sie Interesse und Verständnis für die Situation des anderen.

Fragen Sie nach Interessen und Erfahrungen im Ehrenamt. Die/Der „Umworbene“ möchte sich nach ihren/seinen Interessen und Fähigkeiten engagieren und nicht als Lückenbüßer für bestehende Aufgaben herhalten.

Zeit lassen - kein Druck

Drängen Sie nicht auf eine schnelle Entscheidung. Es ist sinnvoller, sich ein nächstes Mal zu treffen, damit die Angesprochenen in Ruhe über die Kandidatur nachdenken und die Fragen eventuell auch in der Familie oder mit Freunden besprechen können.

Bieten Sie an, über weitere Aspekte der Gremien-Arbeit zu informieren.

Zuverlässig und ehrlich

Informieren Sie klar und „ungeschminkt“, aber durchaus positiv über die Konsequenzen und Chancen, die eine Mitarbeit im Gremium mit sich bringt.

Manche Kandidierende lassen sich gewinnen, je konkreter Sie ihnen Felder aufzeigen, wo sie sich engagieren können bzw. ihre Interessen und Fähigkeiten einbringen können.

Nicht jeder wird gewählt

Sprechen Sie durchaus auch die Situation an, als Kandidatin oder Kandidat nicht gewählt zu werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass gerade bei knappen Kandidierendenlisten die Verletzung, nicht gewählt zu werden, oft umso größer ist. Zeigen Sie Möglichkeiten auf, an welchen Orten in der Pfarrei dennoch eine engagierte Mitarbeit willkommen ist.

„Nein“ darf sein:

Akzeptieren Sie ein „Nein“ ohne Groll. Respektieren Sie die Gründe der Absage und bedanken Sie sich für das Gespräch. Die Kontakte, die Sie hergestellt haben, sind schon an sich ein wichtiger Mosaikstein der Gemeindearbeit.

Ideen für die Wahlwerbung und Kandidierendensuche

☒ Allgemeine Briefwahl

Die allgemeine Briefwahl hat sich in vielen Pfarreien mittlerweile bewährt. Ca. zwei Drittel aller Pfarreien praktizieren diese Form. Durch die Serviceleistung alle Wahlunterlagen unaufgefordert im Briefkasten zu finden, fühlen sich die Wahlberechtigten motiviert, sich an der Wahl zu beteiligen. Eine spürbare Erhöhung der Wahlbeteiligung ist die Folge. Zur Information und Motivation der Wählerinnen und Wähler können Sie einen Flyer, einen Pfarrbrief, eine Vorstellung der Kandidierenden oder andere Informationen zusammen mit den Wahlunterlagen versenden. Nutzen Sie diesen Effekt.

Die Diözesanstelle stellt Ihnen die wichtigsten Materialien kostenfrei zur Verfügung.

☒ Betthupferl und andere Leckereien

Sie können kleine kulinarische Leckereien (Betthupferl, Gummibärchen, Schokolade, Pralinen, Petitfour, Häppchen...) an die Gemeindemitglieder verteilen mit einem kleinen Zettel, der auf die Wahl hinweist oder für eine Kandidatur wirbt. Die Leckereien können auch mit dem Wahl-Logo verziert sein.

☒ Bekanntmachung des Wahltermins

Offizielle Bekanntgabe des Wahltermins in der Presse und in eigenen Medien. Bekanntgabe in der Kommune und in der evangelischen Gemeinde.

☒ Bistumszeitung

Die Bistumszeitung „Glaube und Leben“ informiert regelmäßig über die PR-Wahl. Sicherlich berichtet die Kirchenzeitung auch gerne über besondere Wahl-Attraktionen in Ihrer Pfarrei.

☒ Brief an alle Wahlberechtigten

Haben Sie als PGR den Menschen in Ihrer Pfarrei schon einmal einen persönlichen Brief geschrieben? Der sogenannte „Serienbrief“ bietet die Chance Kontakte zu knüpfen, zu informieren und zu motivieren und das alles in

einer sehr persönlichen Form. Wer den Serienbrief gezielt einsetzt, kann bei den Empfangenden mit einer hohen Aufmerksamkeit rechnen.

☒ Cocktail zur Wahl

Mixen Sie Ihren eigenen ganz speziellen PGR/ PR Cocktail und schenken Sie diesen bei einem Fest, an einem Infostand nach dem Gottesdienst, im Gemeindecafé, oder beim Frühschoppen aus. PGR schmeckt und beschwingt. z.B.

P firsichsaft,

G rapefruitsaft,

R oter Johannisbeersaft.

☒ Countdown bis zur Wahl

Noch 100 Tage bis zur Wahl! Zählen Sie an einer öffentlichen, für alle sichtbaren Stelle die Tage bis zur Wahl.

☒ Erstkommunion, Firmung, Trauung

Bei Erstkommunion, Firmung, Trauungen und anderen Gottesdiensten, zu denen viele Menschen kommen, die sonst nicht im Gottesdienst sind, können Sie auf die Wahl hinweisen. Damit werden wesentlich mehr Menschen angesprochen, als sonst.

☒ „Experten“-Befragung

Zu bestimmten Zeiten während eines Festes oder einer Pfarrversammlung stehen „Experten“ (PGR, Hauptamtliche, Verantwortliche in der Pfarreiarbeit) zur Verfügung, die von Besuchern oder einer/m Moderator/in zu aktuellen und wichtigen Themen befragt werden.

☒ Faltprospekt zur Kandidatensuche

Einen sechsseitigen Farbprospekt zum Motto der Wahl sowie Hintergrundinformationen zur Aufgabe der Pfarreiräte erhalten Sie kostenfrei von der Diözesanstelle. Diesen Prospekt können Sie an markanten Orten auslegen oder gezielt damit auf Kandidatinnen und Kandidaten zugehen.

Feste

Eine der besten Gelegenheiten, um auf die Wahl aufmerksam zu machen und Kandidierende zu werben, sind Feste in der Pfarrei. Hier ein paar Ideen:

- Infostand des Pfarrgemeinderates
- PGR-Cocktail
- PGR-Häppchen
- RollUp, Banner ...
- Video zur PGR-Arbeit
- Power-Point-Präsentation
- Sketch zur PGR-Arbeit („Wäscheleine“)
- Interviews mit Pfarrer, PGR-Vorsitzende/r
- ...
- Gewinnspiel
- Malen

Flohmarkt

Durchführung eines Flohmarktes zugunsten eines sozialen Projektes, das der PGR unterstützt, verbunden mit einer Information über das Gremium und die Wahl.

Fotocollage

Erstellen Sie eine Fotocollage zur Arbeit des PGR mit Bildern der gelungenen Projekte und Aktivitäten der letzten vier Jahre. Informieren Sie an dieser Collagen-Wand über die neuen Gremien und die Wahl.

Gewinnspiel

Organisieren Sie ein Gewinnspiel: Wer tippt die richtige Höhe der Wahlbeteiligung? Wer wirbt die meisten Kandidierenden? Wer schätzt die richtige Anzahl der Wahlberechtigten? ... Sie finden sicherlich noch weitere Fragen. Preise könnten sein: Eine Einladung zum Abendessen mit dem Pfarrer. Ein Glas Sekt beim Neujahrsempfang. Eine Besteigung des Kirchturms ...

Frühschoppen, Gemeindecafé

Es muss ja nicht unbedingt Bier sein, was Sie den Besucher:innen nach dem Sonntagsgottesdienst servieren. Vielleicht ist ein Kaffee oder ein alkoholfreies Mixgetränk ebenso willkommen. Beim Frühschoppen kann der Pfarrgemeinderat in lockerer und ansprechender Weise über seine Arbeit und die Wahl informieren. Die Gemeinde kann motiviert werden Kandidatinnen und Kandidaten zu benennen. Ein viertelstündiger Infoteil oder lockerer Einstieg zu Beginn hilft den Leuten anzukommen und bringt Impulse für das Gespräch. Kombiniert werden kann diese Form auch mit einem thematischen Gottesdienst zum Motto der Wahl „Kirche in Vielfalt gestalten“.

Hörfunk

In vielen Regionen gibt es lokale bzw. regionale Hörfunksender. Ein Kontakt zur Redaktion lohnt sich. Die Sender können auf Veranstaltungen hinweisen, über die regionalen Wahlvorbereitungen berichten oder sogar Interviews mit Kandidatinnen, Kandidaten oder Hauptamtlichen senden.

Gesicht zeigen

Unter dem Thema „**Gib der Kirche (d)ein Gesicht**“ können PGR- und Gemeindemitglieder Ihrer Pfarrei fotografiert werden.

Dazu passen motivierende Statements:

- Warum lohnt es sich in kirchlichen Gremien mitzumachen?
- „Kirche in Vielfalt gestalten“ bedeutet für mich.
- Die Pfarreiratswahl ist wichtig, weil...

In vielen Pfarreien unseres Bistums finden immer wieder Feste, Feiern u.ä. statt. Auch die Begegnung nach dem Sonntagsgottesdienst (Frühschoppen, Gemeindecafé, ...) sind ein Ort, wo sich Gemeindemitglieder im geselligen Rahmen treffen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Liegt es da nicht nahe, diese Feste oder Begegnungen - zu denen ja oft auch Pfarreimitglieder kommen, die nicht regelmäßig am kirchlichen Leben teilnehmen - zu nutzen, um in geeigneter Weise die bevorstehende Wahl ins Blickfeld zu rücken? So kann die ganze Gemeinde in die Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten einbezogen werden.

Gottesdienst

Ein thematischer Gottesdienst zum Motto der Wahl „Kirche heute – Kirche morgen“ kann im Vorfeld oder am Tag der Wahl das Thema der Wahl mit der Gottesdienstgemeinde aufgreifen. Dabei kann darauf hingewiesen werden, dass die Wahl eine Möglichkeit ist, die Verantwortung jedes Christen für den Mitbau am Reich Gottes ernst zu nehmen.

Siehe auch: Liturgische Hilfen unter bistummainz.de/pgr-wahl

Gottesdienstvermeldungen

Es wirkt gerade auf die Gottesdienstgemeinde sehr motivierend, wenn der Pfarrer oder ein Mitglied des Wahlvorstandes im Vorfeld der Wahl oder am Wahlsonntag persönlich im Gottesdienst zur Kandidatur und zur Wahlbeteiligung einlädt. Die Vermeldung sollte kurz, bündig aber ansprechend sein. Zu kombinieren ist diese Vermeldung evtl. mit einem Handzettel oder einer Wahlzeitung.

Homepage

Die Internetpräsenz Ihrer Pfarrei können Sie bei der Wahl sinnvoll nutzen.

Die Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten, Öffnungszeiten der Wahllokale oder Hinweise auf die Briefwahl sind mögliche Themen, die Sie hier platzieren können. Ebenso wichtig ist ein Kontaktformular für etwaige Idee, Nachfragen und Hinweise seitens der Besucherinnen und Besucher. Sinnvoll ist auch ein Link zu bistummainz.de/pgr-wahl

Info-Stand

Infostände beispielsweise bei einem Fest, einer Pfarrversammlung, im Pfarrheim oder in der Kirche, die in Wort und Bild über die Arbeit des PGR und des zukünftigen Pfarreirates, der Sachausschüsse und Gruppierungen informieren, bilden einen Ort der Begegnung. Pfarrgemeinderatsmitglieder und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können zusätzliche Informationen geben.

Interviews

zum Beispiel mit dem Pfarrer. Möglicherweise war er auch einmal Ehrenamtlicher im PGR und erinnert sich.

Oder mit PGR- bzw. Pfarreimitgliedern „Mitarbeit ist wichtig, weil...“ oder „An dem Gremium finde ich toll, dass...“ oder „Ich kandidiere, weil ...“ oder „Du solltest zur Wahl gehen, weil...“

Jugendversammlung

Die Jugendversammlung, die in jeder Pfarrei vorgesehen ist, um die Jugendvertretung zu wählen, können Sie nutzen, um auf die Wahl aufmerksam zu machen. Alle Jugendlichen sind ab 16 Jahren wahlberechtigt und aufgerufen, am 14./15. März wählen zu gehen.

Kandidatenvorstellung

Die Menschen in Ihrer Pfarrei möchten so konkret wie möglich wissen, wer für das neue Gremium kandidiert. Nutzen Sie den Pfarrbrief, Ihre Homepage, eine Wahlzeitung oder einen Kandidatenflyer, um die Kandidierenden vorzustellen. Dabei ist es für alle von Interesse, wer die Kandidierenden sind, warum sie kandidieren, welche Schwerpunkte und welche Ziele sie haben.

Kandidatenbox

Zum Sammeln der Kandidatenvorschläge für den Pfarreirat erhalten Sie von der Diözesanstelle eine bzw. mehrere ansprechende bedruckte Faltboxen. Diese können Sie in der Kirche, im Pfarrzentrum, einem zentralen Geschäft oder bei Veranstaltungen aufstellen. Den passenden Tippzettel finden Sie im Faltprospekt oder im Downloadbereich unter bistummainz.de/pgr-wahl.

Kindertagesstätte

Auch in der Kindertagesstätte kann auf die Wahl hingewiesen werden. Die Eltern der Kinder sollen spüren, dass der Pfarreirat ein Interesse an einer guten Arbeit in der Kindertagesstätte hat und auch die Kinder und Eltern im Blick hat. Möglicherweise finden sich unter den Eltern auch Kandidatinnen oder Kandidaten.

✉ Kinderzeichnungen, Kinderaufsätze

Kinder können im Rahmen eines Malwettbewerbes (Kindergarten, Schule, Erstkommunionvorbereitung...) zum Thema „Ich wünsche mir in der Kirche ...“ ihre Träume und Visionen malen, zeichnen oder basteln. Die Bilder werden in der Kirche oder bei der Pfarrversammlung ausgehängt und prämiert. Auf diese Weise kann der Kontakt zu den Eltern oder Großeltern hergestellt werden.

✉ Kommunales Mitteilungsblatt

Zusätzlich zu Ihrem Pfarrbrief können Sie Ihre Informationen zur Wahl auch im kommunalen Mitteilungsblatt veröffentlichen. Auch hier sollten die Themen wie Kandidierendensuche, Wahlmotto und Aufruf zur Wahl zur Sprache kommen, da gerade kommunale Mitteilungsblätter eine breite Streuung und einen hohen Aufmerksamkeitswert haben. Mustertexte zu unterschiedlichen Phasen der Wahlvorbereitungen finden Sie im Downloadbereich unter **bistummainz.de/pgr-wahl**.

✉ Newsletter

In zahlreichen Pfarreien gibt es mittlerweile einen Newsletter mit Informationen zum Pfarreileben. Nutzen Sie diesen Newsletter auch, um auf die Wahlen aufmerksam zu machen, für eine Kandidatur zu werben, die Kandidierenden vorzustellen, oder auch zur Wahl einzuladen.

✉ Tippzettel

Der Info-Faltprospekt zur Pfarreirats-Wahl („Kirche heute – Kirche morgen“) enthält eine Vorschlagskarte für mögliche Kandidatinnen und Kandidaten. Pfarreimitglieder können mit dieser Karte Kandidierende für den Pfarreirat vorschlagen und vor Ort in eine Kandidatenbox werfen. Den Vorschlagszettel finden Sie auch im Downloadbereich unter **bistummainz.de/pgr-wahl**.

✉ Pfarrbrief

Beste Chancen das Thema Pfarreirats-Wahl unter die Leute zu bringen, haben Sie mit einem Pfarrbrief, der an alle Haushalte im Ort verteilt wird. Ein allgemeiner Rückblick auf die Arbeit des PGR, persönliche Erfahrungen von bisherigen

Mitgliedern, ein Interview mit dem PGR-Vorsitzenden oder Pfarrer, Ziele und Planungen für die Zukunft, die neuen Kandidatinnen und Kandidaten, das Motto der Wahl, Öffnungszeiten und Ort der Wahllokale, Hinweise zur Möglichkeit der Briefwahl – das sind nur Stichworte für Artikel in dieser Gemeindezeitung.

Dabei sind für die Leserinnen und Leser gerade Gesichter und Namen vor Ort interessant. Je konkreter und persönlicher – desto besser kommt die Botschaft an. Wenn der Pfarrbrief alle vier Wochen erscheint, so planen Sie über die kommenden Monate immer wieder das Thema der Wahl ein. Bei vierteljährlichem Erscheinen bietet sich die Herausgabe einer Sondernummer im Vorfeld der Wahl als Wahlzeitung an. Grafiken und Mustertexte für die Pfarrbriefgestaltung finden Sie im Downloadbereich unter **bistummainz.de/pgr-wahl**.

✉ Pfarrversammlung

s. *eigenen Artikel in diesem Heft*
„Information ist alles“

✉ Pin-Wände

Auf einem leeren Plakat können die Gemeindemitglieder und Besucher:innen bei einem Fest oder einer Pfarrversammlung Erfahrungen, Wünsche, Vorschläge, Meinungen und Ideen aufschreiben, die für die Kirche und Gemeinde von Bedeutung sein können.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin – im Sinne einer Metapher (bildhafter Vergleich) – aufschreiben zu lassen:

„Gemeinde / Pfarrgemeinderat ist für mich wie“

✉ Plakate

Zur Werbung stehen Ihnen vorgedruckte farbige Plakate mit verschiedenen Motiven zur Verfügung. Die Plakate werden Ihnen kostenlos von der Diözesanstelle zur Verfügung gestellt. Selbstverständlich können Sie auch selbst ein Motto mit einer Grafik und Text zu einem Plakat aus den Kopiervorlagen (Downloadbereich) kombinieren. Plakate fallen auf, wirken ansprechend und enthalten kompakt die wichtigsten Informationen zur Wahl.

Plakatwand

Eine Info-Wand bei einem Fest oder einer Pfarrversammlung, in der Kirche oder im Pfarrheim ist gestaltet mit Plakaten, Bildern, Berichten zur Arbeit des Pfarrgemeinderates, zur Wahl und „Stellenanzeigen“ für Kandidierende.

Power-Point-Präsentation

In einer gut gemachten kurzen Power-Point-Präsentation kann die Arbeit des Pfarrgemeinderates oder Pfarreirates vorgestellt und schmackhaft gemacht werden.

Puzzle

Mit großen Puzzleteilen kann die Vielfältigkeit des Gemeindelebens dargestellt werden. Viele kleine Teile ergeben ein großes, buntes, zusammengehörendes Bild. Der Pfarreirat sorgt dafür, dass das Puzzle zusammenpasst und ein tolles Bild ergibt.

Schaukasten

Das Plakat, das Motto, Fotos der Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl sind Elemente für eine gelungene Schaukastengestaltung. Die beste Wirkung erzielen Sie, wenn Sie in aufgelockerter Form einige textliche und grafische Elemente zusammenstellen, die inhaltlich zusammengehören.

Die unterschiedlichen Phasen der Vorbereitung bieten hierfür verschiedene thematische Ansatzpunkte wie z.B. Rückblick, Kandidatengewinnung und Motivation zur Wahl. Aber bitte den Schaukasten nicht überfrachten

Stammtisch

Bei einem (regelmäßigen) Stammtisch werden die wichtigen Themen des Pfarreilebens besprochen. Jeder ist eingeladen und Mitglieder des Pfarrgemeinderates sowie Hauptamtliche stehen Rede und Antwort. Eventuelle Kandidatinnen und Kandidaten können sich informieren und einbringen.

Steckbrief

„**Gesucht wird...**“ Erstellen Sie einen Steckbrief für die gesuchten Kandidatinnen und Kandidaten. Beschreiben Sie darin, wen Sie suchen und welche Eigenschaften eine Kandidatin / einen Kandidaten ausmachen.

Straßenmalerei

Mit Straßenkreide werden Hinweise zur Wahl (Logo ...) auf asphaltierte Gehwege gezeichnet bzw. gemalt (evtl. in Zusammenarbeit mit Kindergarten, Grundschule).

Testimonials und Statements

Wie wäre es, einmal den Bürgermeister, den evangelischen Pfarrer oder die Pfarrerin, jemand von der Leitung der örtlichen Schule, die Leitung der Kindertagesstätte oder die Chorleitung um ein kleines Statement oder ein Testimonial zu bitten.

Sehr überzeugend sind auch Testimonials von Menschen, die direkt mit dem Thema zu tun haben, im Fall der Wahlen zu den pfarrlichen Räten etwa der Pfarrer oder die/der bisherige Vorsitzende des Pfarrgemeinderates.

Verlosung für Erstwähler

Bei jeder Wahl gibt es Jugendliche, die erstmals an der Wahl teilnehmen dürfen. Zur Motivation können unter allen Erstwählern Gutscheine (z.B. für Pizza, ein Getränk oder Kinobesuch, Besteigung des Kirchturmes...) verlost werden.

Video

Drehen Sie ein heiteres und ansprechendes Video über die letzten vier Jahre, über das Gemeindeleben oder die einzelnen Gruppen. Zeigen Sie ein Video über den tollen Pfarrgemeinderat bei der Pfarrversammlung oder im Gemeindecafé.

Wäscheleine

Auf einer Wäscheleine, die quer durch den Saal der Pfarrversammlung gespannt ist, können Informationen, Bilder, Aussagen, Meinungen, Fragen, Themen aufgehängt werden. Da gibt es sicherlich auch Wäschestücke mit Flecken oder

Wäschestücke die geflickt werden müssen oder zu klein geworden sind.

Noch ansprechender wirkt die Aktion, wenn zwei „Waschfrauen“ die Wäschestücke aufhängen und sich dabei für alle hörbar unterhalten.

☒ Wahl“kampf“ vor Ort

Kandidatinnen und Kandidaten, die gewählt werden wollen, sollten auch Werbung für sich machen und sich in der Öffentlichkeit vorstellen. Die Wählerinnen und Wähler interessiert das „Wahlprogramm“, Schwerpunkte der zukünftigen Pfarreirats-Arbeit, Ideen, Themen, für die sich die Kandidierenden einsetzen möchten... Dabei kann es sinnvoll sein, konkrete Projekte zu benennen, damit die Arbeit ein „Gesicht“ bekommt. Wer kandidiert muss auch für sich werben: „Wir sind gut“; „Wir wollen gewählt werden.“

☒ Wahlzeitung

Wo kein regelmäßiger Pfarrbrief aufgelegt wird, kann eine Wahlzeitung als Veröffentlichung an seine Stelle treten. Diese Wahlzeitung kann beispielsweise an alle Haushalte verteilt werden oder in Banken und Sparkassen, bei Ärzten und in Apotheken oder in Geschäften ausgelegt werden. Sie kann aber auch als Information zu den Briefwahlunterlagen beigelegt werden.

☒ Wahllokal als „Gemeinde-Treffpunkt“

Eine (letzte) Motivation zur Wahl zu gehen, entsteht bei vielen dadurch, wenn sie davon ausgehen können, vor, nach und während des Wahlgangs Möglichkeiten zum Gespräch und zum Austausch zu finden.

So wird in einigen Pfarreien die Wahlbeteiligung dadurch gesteigert, dass im Wahllokal Kaffee und Kuchen oder ein Frühschoppen angeboten wird. Ebenso sinnvoll ist es, nach der Stimmenauszählung für alle Kandidierenden sowie Interessierten einen Sektempfang zu veranstalten. Vergessen Sie nicht, hierzu die Presse einzuladen bzw. Fotos mit Kurzbericht an diese zu senden.

☒ Werbeträger

Kugelschreiber, Streichholzschachteln, Servietten, Notizblocks, Bierdeckel ... mit dem Logo und dem Datum der Pfarreiratswahl bedrucken.

☒ Wette mit dem Pfarrer

z.B. „Wenn die Wahlbeteiligung über ...% steigt, dann werde ich...“

☒ „Wir schenken reinen Wein ein“

Veranstalten Sie einen Dämmerchoppen mit einer kleinen Weinprobe. Sprechen Sie bei einem Glas Wein über die Zukunft der Pfarrei und die Wichtigkeit des Pfarreirates.



Information ist alles

Pfarrversammlung - Gemeindecafé – Frühschoppen - Wahlparty

Die Mitglieder einer Pfarrei möchten regelmäßig über die Aufgaben, Ziele und Tätigkeiten der Pfarreigremien informiert werden. Denn oft wissen die Pfarreimitglieder und damit auch mögliche Kandidatinnen und Kandidaten überhaupt nicht, was der Pfarrgemeinde- oder der künftige Pfarreirat tut und welche seine Aufgabe sind.

Insbesondere in der Zeit vor der Wahl bietet sich eine Pfarrversammlung, ein Gemeindecafé oder ein Früh- oder Dämmereschoppen an, um die Pfarreimitglieder in die Vorbereitung der Wahl einzubeziehen. Denn mögliche Kandidierende möchten wissen, was auf sie zu kommt und worauf sie sich einlassen.

Ziel einer Pfarrversammlung vor der Wahl

- die Pfarreimitglieder über die Tätigkeit der neuen Gremien zu informieren
- Empfehlungen und Vorschläge der Pfarreimitglieder zur Arbeit des neuen Pfarreirates zu sammeln
- die Pfarrei über das aktuelle Anliegen ins Gespräch zu bringen
- die Pfarreimitglieder über die Wahl zu informieren und Interesse zu wecken.
- Kandidierendenvorschläge zu sammeln
- Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl zu gewinnen bzw. vorzustellen
- über den Ablauf der Wahl informieren
- Wählerinnen und Wähler motivieren
- ...

Es hat sich bewährt eine solche Versammlung entweder am Samstag-Abend nach der Vorabendmesse oder am Sonntag nach dem Sonntagsgottesdienst anzusetzen. Zu einer positiven Atmosphäre trägt ein Raum bei, der etwas gestaltet ist und in dem die Teilnehmende sich wohlfühlen.

Bilder und ansprechende Informationsplakate von Aktivitäten und musikalische Beiträge können einen angenehmen Rahmen schaffen. Wenn möglich sollten Getränke und ein kleiner Imbiss (Brezel, Knabbereien...) bereit stehen. Überlegen Sie, ob es sinnvoll ist, eine Kinderbetreuung anzubieten!

Schon der Name der Veranstaltung muss den Gemeindemitgliedern Lust machen teilzunehmen. Deshalb sollte der Name bereits etwas über Art der Veranstaltung aussagen. „Pfarrversammlung“ klingt recht trocken und etwas nüchtern. „Gemeindecafé“ oder „Frühschoppen nach dem Gottesdienst“ oder sogar „Pfarrgemeinde im Gespräch“ klingt da schon einladender.

Lebendige Gestaltung und Beteiligung der Gemeinde

Diese Veranstaltung braucht nicht nach einem starren Schema abzulaufen; hier sind mannigfaltige Formen denkbar: Fotos, Filme oder eine Power-Point-Präsentation können beim Rückblick auf die letzten Jahre eingebaut werden. Die Gemeindemitglieder können in Form von Kleingruppen, Meinungs-Pin-Wänden oder durch ein moderiertes Brain-Storming in das Gespräch einbezogen werden. So wird Ihre Versammlung zu einem Forum für den offenen Dialog. Die Vorstellung der Kandidierenden kann von einem „Show-Master“ in interessanter Weise erfolgen. Anschaulich gestaltete Kurzberichte, wechselnde Vortragende zu verschiedenen Bereichen der Pfarreiarbeit und nicht zuletzt durch eine ansprechende Moderation kann die Versammlung zu einem kurzweiligen und spannenden Ereignis werden.

Es geht schließlich um die thematische und personelle Weichenstellung für die nächsten Jahre. Dafür soll die Pfarrversammlung Interesse wecken.

Tipps zur Pressearbeit

Die Wahlen der neuen Pfarreiräte, die am 14./15. März 2026 stattfinden, sind vor allem ein lokales Ereignis in den Pfarreien.

Und wie jedes Ereignis dieser Art sind sie interessant für lokale Medien: Lokalzeitung und -radio, Anzeigenblätter, möglicherweise sogar für lokale Fernsehsender. Denn für diese Medien ist der Mensch vor Ort wichtig. Mit konkreten Menschen können Medien Geschichten erzählen, werden abstrakte Dinge wie Pfarreiratswahlen plastisch und bekommen ein Gesicht: Eine Kandidatin für den Pfarreirat kann ein Beispiel dafür sein, wie Christen sich engagieren. Am Beispiel des Jugendvertreters lässt sich die Jugendarbeit in einer Pfarrei anschaulich darstellen. Der folgende Text gibt Tipps, wie Pressemitteilungen verfasst werden können, und wie die Pressearbeit einer Pfarrei für die Wahlen aussehen könnte.

Pressemitteilungen können zum Inhalt haben:

- Ankündigungen
- Meldungen und Berichte über Veranstaltungen, Aktionen, Projekte, Feste, Rechenschafts-berichte usw.
- Stellungnahmen

Bitte keinen Werbetext verfassen!

Die Pressemitteilung - ein wichtiges Instrument

Eine Pressemitteilung übermittelt in schriftlicher Form Informationen an die Medien. Sie kann beispielsweise eine Vorankündigung für die anstehenden Wahlen zum Pfarreirat zum Inhalt haben. Auch könnte mit Hilfe einer Pressemitteilung zur Kandidatur für die Pfarreiratswahlen aufgerufen oder könnten später die Kandidierenden vorgestellt werden. Wichtig ist, einen so genannten Verteiler festzulegen – sich also im Vorhinein Gedanken darüber zu machen, wer die Pressemitteilung erhalten soll und für wen sie von journalistischem Interesse sein kann. Dazu gehören im Rahmen der Pfarreiratswahlen beispielsweise die Redaktionen von Lokalzeitungen, Anzeigenblättern oder Stadtteilzeitungen, von Lokalradios, Stadtmagazinen, lokalen Internetseiten sowie die Pfarrbrief- und Internetredaktion der eigenen Pfarrei. Wichtig ist, sich vorher zu erkundigen, wie eine Redaktion informiert werden möchte – per Post, Fax, Telefon oder E-Mail. Möglicherweise gibt es auch eine direkte Ansprechperson in einer Redaktion.

Die äußere Form

Die Pressemitteilung muss einen eindeutigen Absender haben: den Briefkopf der Pfarrei. Auch das Logo der Wahlen sollte nicht fehlen. Eine Pressemitteilung wird einseitig geschrieben und sollte möglichst einen direkten Ansprechpartner benennen (mit Telefonnummern (Festnetz und Mobil), Faxnummer und E-Mail-Adresse); sie sollte zudem datiert sein. Hinzu kommt ein möglicher Hinweis auf Bildmaterial, das beispielsweise auf der Internetseite der Pfarrei heruntergeladen werden kann (auf die druckfähige Qualität achten!).

Aufbau

Eine Pressemitteilung sollte auf jeden Fall so formuliert werden, dass der Text als Vorankündigung, Meldung oder Bericht von einer Redaktion übernommen werden kann. Das Wichtigste gehört dabei an den Anfang: eine zentrale Aussage, eine interessante Neuigkeit. Dieser Anfangssatz arbeitet das Besondere/das Neue der Pressemitteilung heraus. Auch wenn nur dieser Anfangssatz abgedruckt würde, wäre es eine vollständige Nachricht.

Zum Stil einer Pressemitteilung

Ein journalistischer Text unterscheidet sich von einem Aufsatz oder einer Erzählung. Daher wird der Text nicht im „Wir-“ oder „Ich-Stil“ verfasst, sondern im Stil eines objektiven Beobachters. Die Pressemitteilung muss sachlich, korrekt und allgemeinverständlich sein, sie ist kein Werbetext. Vermieden werden sollten persönliche Wertungen, moralisierende Wendungen, auch allzu lange Sätze oder schmückende Adjektive tun dem Text nicht gut. Bei Namen immer den Vor- und Zunamen angeben sowie die Funktion: nicht Frau Müller, sondern „Susanne Müller, Vorsitzende des Pfarrgemeinderates“. Zahlen bis zwölf und Monatsnamen werden ausgeschrieben, Abkürzungen und Fremdwörter vermieden. Wichtig ist es, auf korrekte Rechtschreibung, Grammatik und Satzzeichen zu achten, und möglichst nicht in ein Amtsdeutsch, in den so genannten Nominalstil, zu verfallen.

Pressearbeit konkret

Die Wahlen zu den pfarrlichen Räten können ein Anlass sein, grundsätzlich das Thema Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf die Tagesordnung etwa der Pastoralraumkonferenz zu setzen. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Wahlen sollte frühzeitig beginnen. Sinnvoll ist es, eine kleine Arbeitsgruppe zu gründen, die sich um die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Wahlen kümmert. Möglicherweise können Fachleute (Journalisten oder Mitarbeiter:innen einer PR-Agentur), die zur Pfarrgemeinde gehören, für eine Mitarbeit gewonnen werden.

Das Wichtigste an den Anfang

Die wichtigsten Informationen gehören immer an den Beginn einer Meldung oder eines Berichtes. Zu Beginn müssen auch die wichtigsten sogenannten W-Fragen beantwortet werden:

Was

Um was geht es und was wird gewählt?

Wer

ist zur Wahl aufgerufen und wer steht zur Wahl?

Wann

findet die Wahl statt?

Wo

wird gewählt

Wie

wird gewählt?

Warum

gibt es die Pfarreirats-Wahl?

Woher

kommen die Informationen? (Quelle).

Zusätzliche Angebote

Stichwort

Eine Meldung/ein Bericht kann auch um ein „Stichwort“ ergänzt werden, in dem näher Funktion, Bedeutung und Geschichte der Pfarrgemeinde- und Pfarreiräte erläutert werden.

Testimonials

Statements finden möglicherweise das Interesse der Medien.
Gut sind natürlich auch Testimonials von Prominenten.

Kurzporträt

Wenn eine Pfarrei sich entschließt, kontinuierlich und gezielt Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, dann gehört das Kurzporträt der Pfarrei mit Informationen zur Geschichte, der Struktur und Gemeindeleben zur „Grundausstattung“. Bitte Kontaktdaten nicht vergessen.

Kontakte

Hilfreich sind Gesprächsmöglichkeiten, die man Medien anbietet – etwa mit der Vorsitzenden/dem Vorsitzenden eines Rates oder dem „dienstältesten“ Mitglied, dem jüngsten Kandidaten...

Gute Zeitpunkte für Artikel

Vor Weihnachten

könnte ein Artikel veröffentlicht werden, der über die Arbeit des Pfarrgemeinderates in der vergangenen Wahlperiode berichtet – verbunden mit einem ersten Hinweis auf die Wahlen im März.

Anfang Januar

werden die Wahlberechtigten aufgefordert, ihre Kandidatinnen und Kandidaten zu benennen. Auch hier wäre ein Artikel möglich, um neue Kandidierende anzusprechen. Anbieten würden sich in diesem Zusammenhang so genannte „Testimonials“ – beispielsweise im Pfarrbrief. Ein Testimonial ist ein persönlich formuliertes Bekenntnis zu einer Sache oder Idee. Dieses Bekenntnis soll andere Menschen anregen, sich gleichfalls für dieses Thema zu engagieren. Bei den Pfarreiratswahlen wäre beispielsweise ein Testimonial von den Menschen überzeugend, die direkt mit dem Thema zu tun haben – also beispielsweise die bisherige Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, der Vorsitzende des Verwaltungsrates oder der Pfarrer.

Anfang Februar

sollten die Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahlen benannt sein. Hier bietet sich als Text ein Porträt über einen Kandidaten an, der sich beispielsweise das erste Mal für die Wahl hat aufstellen lassen. In der Woche vor der Wahl sollte nochmals in den lokalen Medien mit einer Pressemeldung auf die Wahl hingewiesen werden. Möglicherweise bietet sich ein Pressegespräch mit den lokalen Medienvertretern an.

Am Tag nach der Wahl

könnte eine Pressemitteilung über das Ergebnis der Wahl an die lokalen Medien verbreitet werden.

Unter www.bistummainz.de/pgr-wahl finden Sie zahlreiche Musterpresstexte, die Sie für Ihre Pressearbeit verwenden und an die Situation in der Pfarrgemeinde anpassen können.

Meldungen und Berichte

nützliche Tipps und Anmerkungen

- Die Kernfragen (Wer, Was, Wann, Wie, Wo, Warum) müssen am Beginn einer jeden Meldung oder eines Berichtes für den Leser beantwortet werden.
- Keinen „Wir-Stil“ verwenden, sondern aus der Sicht des objektiven Beobachters schreiben. Eine Meldung ist kein Aufsatz.
- Zitate verwenden, das lockert auf. Ein prägnantes Zitat (des Referenten, der Festrednerin des Gastes usw.) kann auch am Anfang stehen. Bei Zitaten muss immer deutlich werden, wer es gesagt hat oder aus welcher Quelle es kommt.
- Wenn über einen Vortrag berichtet wird, möglichst zwischen direkter und indirekter Rede abwechseln; mit Blick auf die Länge des Beitrags ist es hilfreich, Gedankengänge zusammenzufassen.
- Keine persönlichen Wertungen oder Moralpredigten („Es wäre schön, wenn dieses Beispiel Schule machen würde“).
- Schmückende Attribute (herrlich, wunderbar usw.) sind überflüssig und werden in den Redaktionen gestrichen.
- Vornamen von Personen einmal nennen. Es heißt nicht: Vorsitzender *Herr* Müller, sondern Vorsitzender Klaus Müller.
- Namen von Verbänden, Organisationen einmal ausschreiben, in Klammern Abkürzungen. Zum Beispiel: Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Bistum... Im weiteren Bericht kann die Abkürzung KAB benutzt werden.
- Zahlen bis zwölf oder mindestens bis zehn ausschreiben.
- Monatsnamen ausschreiben.
- Keine Abkürzungen verwenden.
- Überschriftenvorschläge sind möglich, obwohl die meisten Zeitungen eigene Überschriften machen (nach der vorgegebenen Spaltenbreite).
- Überschriften sollten in der Hauptzeile einen wichtigen Gedanken aufgreifen, auf den Kern einer Geschichte hinweisen; auch Fragen sind gegebenenfalls erlaubt, ebenso Zitate.
- In der Unterzeile sollte deutlich werden, wer Träger der Veranstaltung war, wer Referent usw.
- Wird ein Bild zur Veröffentlichung beigelegt, Bildunterschrift mitliefern (und Namen des /der Fotografen/ Fotografin bzw. Rechte klären).

Testimonials und Statements

Persönliches Zeugnis überzeugt

Ein Testimonial ist ein persönlich formuliertes Bekenntnis einer Person zu einer Sache oder Idee.

Dieses Bekenntnis soll andere Menschen anregen, sich gleichfalls für dieses Thema zu engagieren. Denn die Stellungnahmen (evtl. auch Prominenter) finden in der Regel eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung.

In der christlichen Tradition spielen Testimonials ebenfalls eine Rolle, denn auch die zahlreichen Glaubenszeugnisse in der Geschichte der Kirche kommen in ihrer Wirkung einem Testimonial gleich. Testimonials stellen ein Anliegen konkret vor und versuchen, den Leser durch Argumente zu überzeugen. Dies bedeutet, dass sie durchaus auch Emotionen wecken dürfen.

Auf gemeindlicher Ebene lassen sich Testimonials wirkungsvoll einsetzen. Für einzelne Projekte auf gemeindlicher oder lokaler Ebene können bundesweit bekannte Persönlichkeiten natürlich kaum gewonnen werden. Hier sollten Sie sich um Äußerungen lokaler Prominenz bemühen. Ein direkter Bezug zwischen dieser Person und Ihrem Thema ist dabei gar nicht so wichtig. Oft sind „sachfremde“ Prominente mit ihrem überraschenden Auftritt viel wirkungsvoller. Vielleicht haben Sie ja eine bekannte Person am Ort, von der niemand vermuten würde, dass sie sich für die Pfarreiratswahlen einsetzt, die sich aber dennoch zu einem Testimonial bereit erklärt.

Wie wäre es, einmal den/ die Bürgermeister:in, den evangelischen Pfarrer oder die Pfarrerin, jemand von der Leitung der örtlichen Schule, die Leitung der Kindertagesstätte oder die Chorleitung um ein kleines Statement oder ein Testimonial zu bitten. Denkbar wäre es auch den Chef der örtlichen Feuerwehr, Vorsitzende von Vereinen oder Vertreter von Firmen und Geschäften zu interviewen.

zum Beispiel:

**„Warum
Herlinde Mayer auch nach
zwölf Jahren
Pfarrgemeinderat kein
bisschen müde ist.“**

Gib der Kirche ein Gesicht und eine Stimme

Sehr überzeugend sind auch Testimonials von Menschen, die direkt mit dem Thema zu tun haben, im Fall der Wahlen zu den pfarrlichen Räten etwa der Pfarrer oder die bisherige Vorsitzende des Pfarrgemeinderates oder PGR-Mitglieder.

In Ihren Pfarreien und Gremien finden Sie viele Menschen, die der Kirche ein Gesicht geben. Sie engagieren sich in den Räten. Einige der PGR-Mitglieder Ihrer Pfarrei können der Kirche nicht nur ein Gesicht, sondern auch ihre Stimme geben.

Testimonials: Vielfach einzusetzen

Testimonials oder Statements können vielfach eingesetzt werden:

In der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
im Pfarrbrief,
im Schaukasten,
aber auch bei der Werbung von Kandidierenden

Auf den folgenden Seiten finden Sie dazu einige Beispiele.

Stefan Herzog, Darmstadt

Ich verstehe das Ehrenamt als gesellschaftliche Aufgabe für ein positives Miteinander. Das möchte ich mit meiner Religion und mit meinem Glauben verzahnen. Ich habe Freude daran, Kirche zu öffnen und für Gedankenansätze und Aktivitäten Raum zu schaffen.



Samantha Braun, Schwabenheim

Im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten, bedeutet Entscheidungen zu treffen, Veränderungen zu schaffen, Traditionen zu wahren und Menschen

zusammenzuführen. Wichtig ist, gemeinsam einen Weg zu finden, den Glauben für die Menschen wieder zugänglich zu machen. Das funktioniert gut, wenn viele Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen aufeinandertreffen und offen sind für Neues und Altes.



Bettina Bierther, Hackenheim

Als Mitwirkende im Pfarrgemeinderat sind wir Ansprechpartner und Gesprächspartner für Menschen aus unserem kirchlichen Umfeld

und aus dem nichtkirchlichen Bereich. Mit Hilfe des PGR wird pfarreiliches Leben an einem heimatlichen und vertrauten Ort umgesetzt und erlebt. Wir beteiligen uns, den Glauben lebendig zu halten und das Gemeindeleben weiter mit zu entwickeln. Wir geben unserer Pfarrei ein Gesicht nach außen. Im Herzstück einer Gemeinde mitwirken und gestalten ist erfüllend und herausfordernd zu gleich.



Dr. Silvie Kruse- Rohrbach, Mainz

Ich engagiere mich im Pfarrgemeinderat, weil ich das Gemeindeleben vor Ort und die Zukunft unserer Gemeinde aktiv mitgestalten möchte.

Die Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten macht mir besonders Spaß.

Als PGR-Mitglied ist man eine wichtige Ansprechperson bei den unterschiedlichsten Fragen und Anliegen. Es kommt darauf an, gut zu kommunizieren und präsent zu sein.

Ich finde besonders spannend, als einer der ersten über Neuigkeiten aus bzw. Neuerungen in der Gemeinde informiert zu sein und auch Blicke „hinter die Kulissen“ zu bekommen. Als PGR gemeinsam Entscheidungen für die Gemeinde treffen zu können und so den Kurs der Gemeinde mitzubestimmen, ist eine spannende und verantwortungsvolle Aufgabe. Eine Kandidatur lohnt sich!



Ruth Strittmatter, Grünberg

Es geht mir darum, die Liebe, die uns Gott schenkt, in unserer Welt sichtbar werden zu lassen – an den unterschiedlichsten Stellen,

jede und jeder ganz nach den Fähigkeiten, die uns Gott mitgegeben hat. Gottes Hände und Füße sind wir. Gott braucht uns – unsere Gemeinde braucht uns. Und deshalb mache ich mit.





**Putroko Kristyanto,
Rüsselsheim**

„All You Need Is Love - alles was du brauchst ist Liebe“ haben mal die Beatles gesagt. Für mich

ist ein Mitwirken in einer kirchlichen Gemeinschaft ein pragmatisches Zeichen der Liebe für die Mitmenschen, das mein Leben erfüllt macht.

Der Glaube will und muss gelebt sein, indem wir unseren Mitmenschen Gutes tun. Mir tut es immer in der Seele gut, wenn ich der Gemeinschaft dienen kann, meinen Teil dazu beitragen kann, und auf diesem Weg zahle ich das an die Gemeinschaft zurück, was mir im Leben vergönnt wird.

Das Leben ist wie ein Puzzle. Wenn jeder ein Puzzle-Teil wird, haben wir am Ende ein schönes und rundes Bild.



**Hanspeter Grünwald,
Bingen**

Meine Bereitschaft im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten, kommt aus der Erfahrung etwas zu bewegen und das Zusammenleben in der

Pfarrei fördern zu können. Man bewegt etwas für andere und tut auch sich selbst Gutes.

Es macht mir Freude, wenn sich aufgrund der Arbeit in den Gremien Gemeinde bildet und sich z.B. die Jugendarbeit entwickelt, die Gruppen festigen und Familien sich finden, die Senioren ihren Platz haben. Es ist spannend und interessant in den Gremien und Ausschüssen mitarbeiten zu können.

Im Weinberg des Herrn gibt es viel zu tun. Dazu braucht es viele Hände und willige Köpfe. Die Arbeit ist interessant und überfordert niemanden, sofern viele Schultern sie tragen. Jede und jeder ist mit seinen Fähigkeiten und Interessen wichtig. Dann kann eine Pfarrei lebendig bleiben und die Kirche wachsen.

**Luise Spiske, See-
heim-Jugenheim**



Der Pfarrgemeinderat repräsentiert die Gemeinde und es fällt ihm im Erneuerungsprozess eine zentrale Aufgabe zu. Bischof Kohlgraf hat

wichtige Anregungen zur Gestaltung unserer kirchlichen Gemeinschaft gegeben: Augenhöhe zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, Entdecken und Fördern von Charismen in den Gemeinden, Glauben, Leben, Verantwortung und Ressourcen teilen. Der Pfarrgemeinderat ist das Gremium, wo die Bedürfnisse der Gemeinde ausgetauscht werden. Der Pfarrgemeinderat ist damit ein zentraler Ort, um die Leitfrage zur Erneuerung unserer kirchlichen Gemeinschaft zu bearbeiten. Er leistet damit einen wichtigen Beitrag, wie die Kirche sich als „Dienstleister im Sinne des Evangeliums (**Ulrich Weber bei der PK am 9.03.2023**)“ weiterentwickeln kann.